

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,50 Rthl., mit Postlohn 1,90 Rthl., bei allen Postanstalten 2 Rthl.

Mittels 8 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)  
„Der Hausfreund“ (täglich).  
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

**Insertate** 15 Pf. Wohnungsanzeigen und Angebote, Stellungs- und Angebote 10 Pf. die Spalte aber deren Raum, Bekleben 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. O. A. S. in Elbing.  
Verantwortlicher Redacteur Max Wiebmann in Elbing.

Nr. 211.

Elbing, Donnerstag

10. September 1891.

43. Jahrg.

## Der Kaiser in München.

Ueber die Kaiserfeste in München erhalten wir in Ergänzung unserer gestrigen Depesche noch folgende ausführlicheren Meldungen.

München, 7. Sept. Bei dem Herannahen des kaiserlichen Sonderzuges erstarrte der reichgeschmückte Zentralbahnhof in elektrischem Licht und bengalischer Beleuchtung, eine Batterie gab mit 101 Kanonenschüsse Salut, die Kapelle des Leib-Regiments intonierte die preussische Nationalhymne und tausendfache begeisterte, jubelnde Hochrufe erschallten. Sobald der Zug hielt, entstieg der Kaiser, in der Uniform des 1. bayrischen Ulanen-Regiments „Kaiser Wilhelm II., König von Preußen“, eilenden Schrittes dem Salonwagen und begrüßte mit wiederholten Umarmungen und Küssen den Prinz-Regenten, welcher preussische Artillerie-Uniform angelegt hatte. Nachdem der Kaiser auch die Prinzen des königlichen Hauses, welche gleichfalls in preussischen Uniformen erschienen waren, begrüßt hatte, erfolgte die Vorstellung des Gefolges. Seine Majestät der Kaiser schritt sodann die Front der Ehrenkompagnie ab, und ließ dieselbe im Parademarsch defilieren. Nach Abhaltung eines kurzen Cercoes im Königsfalon bestiegen der Kaiser und der Prinz-Regent die sechswändige offene Hof-Équipage und begaben sich, von je einem Zuge der Kaiser-Ulanen vor und hinter dem Wagen eskortirt, zu der auf der anderen Seite des Bahnhofs an der Ehrenpforte errichteten Tribüne der städtischen Behörden. Hier wurde Se. Majestät vom Ober-Bürgermeister von Wilmannsdorff Namens der Stadtgemeinde ehrenfurchtsvoll bewillkومت, worauf Se. Majestät mit kurzen Worten huldvoll dankte. Bei prachtvollem Wetter erfolgte sodann unter ununterbrochenem härmischem Jubel der zahlreich herbeigeströmten Menschenmenge die Einfahrt durch die prachtvoll geschmückte, elektrisch beleuchtete Via triumphalis zum Residenzschloß, begleitet von den Klängen der Kapellen, der vielen im Spalier aufgestellten Vereine und von den immer aufs Neue ausbrechenden Hochrufen.

Am großen Hauptportale der Residenz wurden der Kaiser und der Prinz-Regent von dem Oberhofmeister Grafen Castell an der Spitze der übrigen Obersten Hofchargen und des Ehrendienstes empfangen und zu den Gemächern geleitet. Auf den Treppen waren Horshiere in Gala aufgestellt, zur Seite des Juges schritten Wagen mit Wachsfackeln. Am Eingange zum Thronsaale traten die Frau Prinzessin Leopold und die sämtlichen Prinzessinnen des königlichen und herzoglichen Hauses dem Kaiser entgegen und wurden von demselben begrüßt. Nach einem Cerco mit den Hofstaat in Nebenäle zogen sich der Prinzregent, sowie die Prinzen und Prinzessinnen zurück, da der Kaiser ein gemeinschaftliches Souper wegen der vorgeückten Zeit dankend abgelehnt hatte. Se. Majestät nahm hierauf in seinen Gemächern das Souper ein. Während desselben hatte sich eine dicke Menschenmenge vor dem königlichen Schlosse angesammelt, welche unausgesetzt in enthusiastische Hochrufe ausbrach. Se. Majestät dankte wiederholt vom Fenster aus.

Ferner wird gemeldet:

München, 8. Sept. Der Kaiser empfing heute Vormittag 9 Uhr den Besuch des Prinzregenten und

machte kurz darauf dem Prinzregenten und den übrigen Mitgliedern des königlichen Hauses Besuche. Gegen 11 Uhr traf der Kaiser in Begleitung des Reichskanzlers General von Caprivi und des militärischen Gefolges in dem auf das Prachtigste geschmückten Rathhause ein. Der Oberbürgermeister Dr. von Widmeyer richtete im großen Sitzungssaale an den Kaiser eine Huldigungsansprache. Der Kaiser erwiderte etwa Folgendes: „Ich danke Ihnen sehr für die warmen und herzlichsten Begrüßungsworte. Die zweimaligen Empfänge, die mir die Stadt München bereitet, waren so herzlich, daß dieselben allein schon der Stadt einen warmen Platz in meinem Herzen gesichert hätten, wenn dieses nicht ohnehin schon der Fall gewesen wäre. Die vielen Beweise der Anhänglichkeit und Treue auch an meine Vorgänger, meinen seligen Großvater und Herrn Vater genügen mir vollkommen, um in mir die Sicherheit aufkommen zu lassen, daß München eine gute Reichsstadt ist. Ich wünsche der Stadt von Herzen fortwährend alles Günstige, Gedeihen und Fortkommen. Möge sie sich auch ferner weiter entwickeln.“ Hierauf wurde dem Kaiser im Magistratssaale der Ehrentrost mit einem Hoch auf denselben gebracht; der Kaiser erwiderte mit einem dreimaligen Hochruf auf München, zeichnete sich sodann in das Ehrenbuch der Stadt ein und verließ unter erneuten begeisterter Jubelrufen der vor dem Rathhause versammelten zahllosen Menschenmenge das Rathhaus.

Um 2 Uhr Nachmittags wurde der Kaiser von dem Prinzregenten zu der Militär-Galafel abgeholt und in den Festsaalbau in der Residenz geleitet. Unter den Klängen des Hohenollern-Nahmesmarsches betrat die Herrschaften den Saal, in welchem die Tafel in Hofeisenform aufgestellt war. Der Kaiser hatte zur Rechten den Prinzregenten, alsdann folgten der Infant Anton von Spanien, die Prinzen Leopold, Ludwig Ferdinand, der Herzog Max Emanuel von Bayern, Feldmarschall Graf Blumenthal. Zur Linken des Kaisers hatten die Prinzen Ludwig, Arnold, Rupprecht, Alphonse, die Herzöge Karl Theodor und Ludwig in Bayern und General von Sahlke Platz genommen. Sr. Majestät gegenüber saß der Reichskanzler General v. Caprivi zwischen dem preussischen Gefandten Grafen zu Guleburg und dem Kriegsminister von Falkenhorn = Stauch. Als Tafelbediente das k. s. b. goldene Nebelengelweibe. Nach dem dritten Gange feierte der Prinzregent den Kaiser mit folgenden Worten: „Ich trinke auf das Wohl Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen. Meines hohen Verbündeten und treuen Freundes und hochwillkommenen Gastes! Se. Majestät der Kaiser Wilhelm lebe hoch!“ Se. Majestät der Kaiser sprach hierauf sofort seinen herzlichsten Dank für diese freundlichen Worte aus und trank auf das Wohl des Prinzregenten von Bayern. Die Musik des Infanterie-Regiments spielte mit dreifachen Tusch ein und spielte nach den Toasten die Nationalhymnen. Der Kaiser hatte die Uniform der bayrischen Kaiser-Ulanen angelegt; der Prinzregent und die Prinzen des Hauses trugen ihre preussischen Uniformen.

Vor der Galafel besuchte der Kaiser das Atelier des Kunstmalers Gustav Goldberg.

Der Prinzregent hat eine große Zahl von Ordensauszeichnungen verliehen.

## Die neuen Lehrpläne für die höheren Unterrichtsanstalten.

Auf Grund der Beschlüsse der Dezemberkonferenz zur Beratung von Fragen des höheren Unterrichts sind in dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, neue Lehrpläne ausgearbeitet worden, die eine wesentliche Verringerung des Lernstoffes bezwecken. Sie sind noch nicht veröffentlicht worden, aber bezüglich der Lehrziele in den einzelnen wissenschaftlichen Fächern wird nach der „Nst. Zeitung“ durch eine Verfügung des Provinzial-Schulcollegiums u. A. Folgendes mitgeteilt: Der evangelische Religions-Unterricht der höheren Lehranstalten verfolgt, unterstützt von der gesamten Thätigkeit der Schule, das Ziel, die Jugend in Gottes Wort zu erziehen und sie dazu zu befähigen, daß sie vereint durch lebendige Theilnahme am kirchlichen Gemeindeleben ein hervorragendes Beispiel gebe. Aus dieser Zielbestimmung lassen sich bei Beachtung der Allerhöchsten Weisungen vom 30 August 1889 die für die fernere Beschränkung der Lehraufgaben bemerkenswerthe Gesichtspunkte herleiten. Bezüglich des katholischen Religionsunterrichts bleiben weitere Bestimmungen vorbehalten. Im Deutschen bleibt das Lehrziel im Wesentlichen das bisherige, nur wird darauf noch mehr zu achten sein, daß gerade in diesem Unterrichte die Fäden aus allen anderen Lehrgegenständen, insbesondere Religion, Sprachen und Geschichte zusammenschließen und für die Kräftigung und Erhöhung vaterländischen Sinnes verwertet werden müssen. Ein korrekter schriftlicher und mündlicher Ausdruck und eine verständnißvolle Aneignung unserer hervorragenden Literaturstücke ist das Gesamtziel. — Indem das Gymnasium im Lateinischen fernerhin auf die Erreichung stilistischer Fertigkeit in bisherigem Umfange verzichtet und Verständnis der bedeutendsten Schriftsteller und eine intensive, sprachlich-logische Schulung als Ziel hinstellt, wird es auch den grammatischen und sprachlichen Stoff lediglich nach diesen beiden Gesichtspunkten auszuwählen haben. Damit aber entfallen sowohl für die Formenlehre und Syntax als auch für den Wort- und Phrasenschatz viele Einzelheiten von selbst. In welchem Umfange hier gekürzt werden kann, bezeichnen bereits vorhandene Leitfäden und die übereinstimmenden Gutachten von Fachmännern. — Die Realgymnasien werden bei Reduktion der Wochenstunden auf die vor 1882 angelegte Zahl im Lateinischen ihr Lehrziel auf Verständnis von Cäsar und leichtere Stellen des Livius beschränken. — Im Griechischen ist auch ferner Verständnis der wichtigsten klassischen Schriftwerke das einzige Ziel. Grammatik, Wortschatz und elementare Schreibübungen haben lediglich diesem Ziel zu dienen. Das griechische Skriptum für die Verlesung nach Prima ist bereits weggefallen. — Als Lehrziel im Französischen und Englischen ist die Übung im mündlichen Gebrauch der Sprache und zwar möglichst in den Formen, welche der gesellschaftliche Verkehr unter Menschen erfordert, in den Vordergrund zu stellen. Daneben ist einige Gewandtheit in dem schriftlichen Ausdruck anzustreben. Der Beginn des französischen Unterrichts soll in den Gymnasien und Realgymnasien nach Quarta gelegt werden. — In der Geschichte

ist als Lehrziel Kenntniß der epochemachenden Begebenheiten der Weltgeschichte mit Ursachen und Wirkungen und Entwicklung des geschichtlichen Sinnes zu erachten. Da überdies nach der allerhöchsten Bestimmung vom 10. August 1889 der Geschichtsunterricht bis auf das Jahr 1888 fortzuführen, die neuere Geschichte vor der älteren und mittleren zu bevorzugen, nach Unter-Sekunda ein bestimmter Abschluß hierin wie in allen Fächern zu fordern ist, so wird alles Sagenhafte und Nebenächliche mit einer Fülle von Daten und Thatfachen entweder ganz ausschneiden müssen oder nur im Vorbeigehen zu behandeln sein. Dagegen ist den bedeutungsvollen Abschnitten, insbesondere der neueren und neuesten Geschichte, um große Persönlichkeiten gruppiert, eine eingehendere Behandlung zu widmen. — Was die Vertheilung des Lehrstoffes betrifft, so ist für Quarta eine Uebersicht über die griechische Geschichte von Dracon bis zum Tode Alexanders, und über die römische Geschichte von dem Auftreten des Pyrrhus bis zum Tode des Augustus in Aussicht genommen. In Unter-Tertia würde dann nach einem kurzen Ueberblick über die weströmische Kaiserergeschichte, deutsche Geschichte bis zum Ausgange des Mittelalters, in Ober-Tertia deutsche Geschichte bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen, insbesondere brandenburgisch-preussische Geschichte, und in der Unter-Sekunda deutsche und preussische Geschichte bis zur Gegenwart zu behandeln sein. In Ober-Sekunda soll dann wieder griechisch-römische, in Unter-Prima die Geschichte vom Untergang des weströmischen Reiches bis zum Ende des dreißigjährigen Krieges, in Ober-Prima die Geschichte der wichtigsten Begebenheiten der Neuzeit vom dreißigjährigen Krieg bis zur Neuzeit im Zusammenhange ihrer Ursachen und Wirkungen durchgenommen werden. — Für die Erdkunde und Mathematik und in den Naturwissenschaften bleiben im Wesentlichen die bisherigen Lehrziele.

## Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 8. September.

— Der „Kurer Bognanzsch“ mag es, seinen Lesern folgende ungenehmigte verleumdliche Verächtlichung aufzutischen: „Aus glaubwürdiger (!) Quelle wird uns mitgeteilt, daß in Danzig beim Abschiedsmahle des Katholikentages die sensationelle Nachricht verbreitet wurde, daß die bekannten Artikel des „Observatore Romano“ gegen den Dreibund von einer Gefandtschaft in Rom herrühren dürften, deren Leiter gegenwärtig in Deutschland weil und welcher eine Konferenz mit dem Fürsten Bismarck gehabt haben soll.“ — Herr von Schöler wird es vernünftig und mit Recht unter seiner Würde halten, auf diese eben so unfinnige wie nichtswürdige Verleumdung zu reagieren.

— Die „Germania“ macht noch besonders, vor Allem das Ausland, auf den Passus in der von Grafen v. Ballestrem in der Danziger Katholikerversammlung gehaltenen Rede aufmerksam, welcher Stellung nimmt zu den bekannten Artiteln des „Observatore Romano“. Wenn, sagte u. A. der Graf, ein Wort die Kühnheit hat, den heiligen Vater als in Konspirationen wie einigen fremden Mächten, die Deutschland entgegen sind, als Feind Deutschlands

## Methusalem unter den Bäumen.

Von Karl Schröder.

Nachdruck verboten.

Ein Gefühl der Ehrfurcht beschleicht uns, wenn wir vor einem der uralten Bäume stehen, wie man sie hier und da noch heute in unseren Wäldern findet. Die eigene Vergänglichkeit kommt uns so recht zum Bewußtsein, wenn wir an alle die Generationen denken, die dagingewunden sind, seitdem diese Wälder, welche unsere Vorfahren, wie die meisten Naturvölker, solchen Methusalemen unter den Bäumen

Wir wollen nicht verschweigen, daß die Ansichten der Fachmänner und Gelehrten über das Alter der Bäume vielfach auseinandergehen, und unzweifelhaft sind die aus älteren Zeiten darüber stammenden Angaben meist zu hoch gegriffen und daher mit Vorsicht aufzunehmen. Wenn in den Schilderungen der Wälder von tausendjährigen Bäumen die Rede ist, so beruhen diese Angaben gewöhnlich auf bloßen Vermuthungen und nur selten auf wirklichen Messungen. Mit ziemlicher Sicherheit ist dagegen festgestellt, daß man ein Alter von tausend und mehr Jahren, soweit Beobachtungen reichen, nur sehr wenigen Arten von Bäumen zusprechen berechtigt ist, und ebenso, daß das höchste Alter, welches Bäume in gesundem Zustande erreichen können, sich nicht bei den Laubbäumen, sondern bei den Nadelhölzern findet. Nachdem dieses Alter erreicht ist, sterben dann die Nadelhölzer bald ab, während die Laubbölzer dagegen, nachdem sie die Gesundheitsgrenze erreicht haben, noch längere Zeit hindurch fortvegetiren können.

Als den ältesten Baum der Welt rühmen die Birmanen den „W-Baum“ in ihrer heiligen Stadt Amarapura. Er soll im Jahre 288 vor Christi Geburt gepflanzt worden und somit jetzt 2179 Jahre alt sein, welches Alter durch historische Dokumente beglaubigt ist. Man nimmt an, es sei ein Ableger des

Feigenbaumes, unter welchem Buddha in Urmeha ruht. Unzweifelhaft jedoch giebt es noch erheblich ältere Bäume, wie die folgenden wohlbeglaubigten Beispiele darthun sollen.

Ein riesiger Drachenbaum, den Alexander von Humboldt 1799 auf der Insel Teneriffa sah, hatte damals 14 Meter Umfang über der Wurzel und 23,5 Meter Höhe; sein Alter schätzte man auf 4- bis 6000 Jahre. Leider existirt dieser gewaltige Zeuge einer langen Vergangenheit, der von den Guanachen als Heiligthum verehrt wurde, nicht mehr, da er schon vorher durch Stürme gespalten, im Herbste 1867 fast vollständig vom Erdboden hinweggefegt worden ist.

Die berühmten Wellingtonien oder Mammutbäume, die wissenschaftlich den Namen Sequoia gigantea führen, im Yosemitethal und in der Grafschaft Calaveras in Kalifornien, die bis 150 Meter Höhe erreichen, sollen 3- bis 4000 Jahre alt sein, und von dem Baobab oder Affenbrotbaum in Afrika kennt man einige Exemplare, die noch erheblich älter sind. Danson beobachtete an einem Stamme von 9,4 Meter Durchmesser Zuschnitten aus dem 14. und 15. Jahrhundert und schätzte nach der Stärke der Ueberwallungsschicht das Alter dieses Patriarchen der Pflanzenwelt auf 5140 Jahre.

Vor einigen Jahren ist in Griechenland eine Cypresse nach einer Dauer von ungefähr 3000 Jahren durch Feuer, das eine Zigeunerbande nachlässigerweise angelegt hatte, zerstört worden. Sie erhob sich in der Nähe der Stadt Sparta, war 52 Meter hoch und hatte 11 Meter Umfang.

Wohl kaum jünger sind die Eben- oder Taxusbäume auf den Kirchhöfen zu Bradrun in Kent und zu Jothringall in Schottland. Im Garten der Abtei Fontaine in Yorkshire ist eine Eibe, die schon 1133 wegen ihres Alters und ihrer Größe berühmt war; man schätzt ihr Alter auf 1200 Jahre. Mindestens ebenso alt ist die Eibe im Garten der k. k. Medikamenten-Regie für die Armen in Wien; sie

hat einen Stammdurchmesser von fast 3 Meter und einen Kronenumfang von etwa 30 Meter. In dem mecklenburgischen Dorfe Wöbichagen existirt ein solcher Baum, der 1500 Jahre alt sein soll; einen anderen zu Groß-Mischau, Kreis Fischhausen in Ostpreußen, hat Professor Caspary in Königshagen auf 1200 Jahre geschätzt, und an einer Felswand zwischen Thale und Tewelburg im Harz steht ein Exemplar, das auf 2- bis 3000 Jahre geschätzt wird.

Ein fast eben so hohes Alter können Wachholderbäume erreichen. In Kolzberg, einem Kirchspiel Uplands, ist kürzlich ein solcher dem Alter erlegen, der nach den Jahresringen mehr als 2000 Jahre zählte. Hart über dem Wurzelstock konnten zwei Wämler den Stamm kaum umspannen.

Von den Tannen war wohl ein Riesbaum bei Grinthal in Sachsen die älteste in Deutschland, die vor zwei Jahren erst abgestorben ist. Sie zählte an 500 Jahre und besaß in 1,4 Meter Stammeshöhe einen Durchmesser von 2,10 Meter. In dem kirstlich Schwarzburg-Rudolstädtschen Forstrevier Ragbütte im oberen Schwarzthal steht noch eine andere Riesentanne, deren Alter auf 450 Jahre geschätzt wird.

Von den Laubbäumen erreichen ein besonders hohes Alter die Eichen. Die berühmte Eiche von Montreuil bei Saintes in dem französischen Departement der unteren Charente ist seiner Zeit auf 2000 Jahre geschätzt worden, ebenso eine Rieseneiche des Petershofers Thiergartens bei St. Petersburg, die 1798 von einem Sturm umgeworren worden ist. Die Stockreste sind aber noch vorhanden und in deren Hohlraum finden 12 Personen bequem Platz. Eine Eiche in dem zum Besitz des Herzogs von Portland gehörenden Cliftonpark soll 1500 Jahre alt sein, und ein anderer Baum bei Baltshjerai in der Krim 1000 Jahre. Es giebt aber nur sehr wenig Exemplare, die wirklich über 1000 Jahre alt geworden sind. Im Hasbruch, dem sogenannten „Urwalde“ bei Bremen, hat man angeblich an einem gelehrten Stamm über 1100 Jahresringe gezählt, wobei der faule Kern nicht mitgerechnet werden

konnte. Es ist jedoch Thatfache, daß auf kräftigem Boden mitunter zwei Holzringe in einem Jahre entstehen können.

Die Rieseneiche im Forstrevier von Wörlitz, unweit Dollau, ist 5- bis 600 Jahre alt und zeigt noch keine Spuren abnehmender Lebenskraft; sie ist wohl Deutschlands größte Eiche, denn der untere Stammumfang beträgt 12,5, der obere 9,75 Meter, die Höhe 26 Meter. Die berühmte Eiche im Thiergarten zu Moritzburg bei Dresden hat jedenfalls das gleiche Alter.

Den Schluß möge die Linde bilden, die von altersher eine so bedeutende Rolle im Leben, wie in Sage und Dichtung der germanischen Völker gespielt hat. Wohl die älteste Linde in Deutschland ist die nach aller Wahrscheinlichkeit mehr als 1000jährige Kent- oder Winterlinde im Park von Schloß Jagenheim an der Bergstraße. Nicht minder ehrwürdig ist die Merwigk-Linde bei Nordhagen, unter welcher schon der Frankenkönig Merwigk Recht gesprochen haben soll. Als „Dritte im Bunde“ sei endlich noch die berühmte Linde zu Neuenstadt (nicht Neustadt) am Rucher oder an der Linde in Würtemberg genannt, die schon 1226 von der Chonik als „der größte Baum an der Heerstraße“ erwähnt wird.

Ein Wahrzeichen von Braunschweig war bisher die ehrwürdige Linde am dortigen Dom, unter der — nach der Ueberslieferung — Heimich der Löwe Gericht gehalten hat. Beinahe 1000 Jahre lang hat dieser geschichtliche Baum geirnt und geblüht. In neuerer Zeit war er morisch geworden, so daß man den hohlen Stamm mit Behm ausfüllen mußte.

Ganz kürzlich nun ist der Stamm aber von oben bis unten geborsten, die Füllung herausgefallen und damit die Braunschweiger Domlinde aus der Reihe der alten historischen Bäume in Deutschland, deren wir noch eine lange Liste aufzählen könnten, verschwunden.

dazustellen, so würden wir über die Sache lachen, wenn wir nicht über die große Unverschämtheit empört wären. (Lebhafter Beifall.) Meine Herren, um so mehr empört, als dieses Blatt den Vorzug genießt — an einer besonderen Stelle aber nur — gewisse Mittheilungen aus dem Vatikan zu erhalten; deshalb ist die Empörung bei uns noch größer, weil die Unverschämtheit des Blattes größer war. Ich will hier konstatieren, daß dies das Gefühl der Katholiken Deutschlands in ihrer Gesamtheit ist. (Stürmischer Beifall.) — Die „Germania“ bemerkt dazu: „Es wird Niemand bezweifeln können, daß dieser „Stürmische Beifall“ im Namen des ganzen katholischen Deutschlands erfolgte.“

Die Kartellparteien stellen als Zählkandidaten für den Landtags-Wahlkreis **Beuthen-Lingen**, den Dr. Windthorst bis zu seinem Tode vertrat, den Regierungspräsidenten Dr. Stube-Osnabrück auf.

Die Nummer 66 pro 1891 des in Vangentelau erscheinenden „Proletarier aus dem Eilenberg“ wurde wegen des bekannten Heine'schen „Weberliedes“, das in derselben abgedruckt war, beschlagnahmt. Der verantwortliche Redakteur ist beehrt zur Vernehmung nach Reichenbach geladen worden. — Anfangs dieses Jahres ist der Redakteur der sozialdemokratischen Magdeburger „Volksstimme“ wegen Abdruck des Weberliedes verurtheilt worden.

Der bayerische Landtag ist auf den 29. September einberufen worden.

Unter den neu gewählten Mitgliedern des Instituts für internationales Völkerrecht befindet sich Geheimrath Professor Geffken.

Die zweite Forderung für die bereits in die Wege geleitete Reorganisation des Fabrikinspektors wird sich im preussischen Etat für 1892—93 befinden. Bekanntlich ist die Beendigung der Reform erst für das Jahr 1894—95 in Aussicht genommen, indessen ist im Voraus ein Plan aufgestellt worden, nach welchem die Organisation in jedem Zwischenjahre gefördert werden soll. Im nächsten Jahre sollen danach 3 Regierungsgewerberäthe für Potsdam, Cassel und Trier, 21 Gewerbeinspektoren und 8 Assistenten ernannt werden. Außerdem soll die Ueberweisung der Dampfesselfabrikation an die Gewerbeinspektion, welche bisher nur in Düsseldorf und Arnsberg vorgenommen ist, für die Regierungsbezirke Potsdam, Münster, Minden, Cassel, Wiesbaden, Koblenz, Köln, Trier und Aachen ausgeführt werden. In diesem Plane dürfte sich eine Aenderung deshalb möglich machen, weil es, wie vorausgesehen, nicht möglich war, sämtliche für das laufende Jahr in Aussicht genommenen Stellen schon jetzt zu besetzen. Die Besetzung der Stellen 11 Regierungsgewerberäthe und 7 Gewerbeinspektoren steht noch aus. Hierauf dürfte bei den Forderungen des nächsten Etats Rücksicht genommen werden.

Der Justizminister hat sich genöthigt gesehen, Zivilanwärter zu dem Vorbereitungsdiens für die Gerichtsschreiberprüfung und Militärämter zum Vorbereitungsdienst für das Amt eines Gerichtsschreibers, eines Gefängnisinspektors oder Gerichtsvollziehers bis auf Weiteres nicht mehr zuzulassen. In Zukunft soll die Zahl der neu zuzulassenden Anwärter je nach Eintritt des Bedürfnisses festgesetzt und veröffentlicht werden.

### Ausland.

**Frankreich.** Die Augusterinnahmen aus den indirekten Steuern und Monopolen überstiegen den Voranschlag um 7 Millionen Francs und die bezüglichen Einnahmen im August des Vorjahres um 6,700,000 Francs. Die Zölle ergaben ein Mehr von 3 Millionen Francs.

**England.** Die „Morningpost“ meint, wenn es den Anschein gewinnt, daß Rußland oder die Türkei eine Verletzung des Meerengenganges beabsichtigen, so sei es die Pflicht der Mächte, welche hiergegen Einspruch erheben, ihre Einwände einer allgemeinen Konferenz der Vertragsmächte zu unterbreiten. Eine an Lord Salisbury gerichtete Anfrage bezüglich der Meldung des „Standard“, daß russische Schiffe die Durchfahrt durch die Dardanellen gestattet worden sei, hat dieselbe dahin beantwortet lassen, Rußland besitze keine Rechte in Betreff der Durchfahrt durch die Dardanellen und den Bosporus, die nicht auch die übrigen Mächte besäßen.

**Dänemark.** Kopenhagen, 8. Sept. Das seit März 1888 bestehende Einfuhrverbot für amerikanisches Schweinefleisch nach Dänemark ist heute aufgehoben.

**Türkei.** Nach einer Meldung des „Standard“ aus Konstantinopel hat der Sultan den deutschen Vorkläufer empfangen, dem er versicherte, der Ministerwechsel hätte keinen politischen Grund. Zugleich erfuhr er ihn, seinen Kollegen die gleiche Versicherung zu erteilen. — Nach einer Meldung der Wiener „Politischen Korrespondenz“ aus Konstantinopel übergab der deutsche Vorkläufer von Radowich gelegentlich der letzten Audienz bei dem Sultan ein Dankschreiben

### Kleines Feuilleton.

\* Ein heiteres Quiproquo theilt aus den österreichischen Manövertagen das „Neue Wiener Tageblatt“ in folgendem mit: Unmittelbar neben den beiden Kaisern hielten drei Staatsmänner in Generals-Uniform, Graf Kalnoky rechts und links flankirt vom Vorkläufer Prinz von Reuß und dem deutschen Reichskanzler v. Caprivi. Die Aehnlichkeit des heutigen Trägers der deutschen Reichspolitik mit seinem berühmten Vorgänger ist eine geradezu frappante, und irgend ein weiteres Waldbärenleben aus dem unfernem Lande Böhmen, welches heute „Schlachtenbummelte“, rief ganz erlaut: „Jesús Kristopane, da sie den Kaiser hießen.“ Offenbar giebt sich der gute Landsmann nicht mit auswärtiger Politik ab, indessen rief seine falkliche Diagnose ziemlich heiterkeit unter den besser instruirten Waldvaterlein hervor.

\* **Berlin, 8. Sept.** Die Kaiserin hat von der aus den überfließenden Mitteln der Schloßfreibüchelloterie dem Komitee ihr zur Verwendung für kirchliche und wohltätige Zwecke überwiesenen Summe von 210,000 Mk. bestimmt: 100,000 Mark zum Bau einer Seemannskirche für arme verheiratete Wöchnerinnen in Berlin, 100,000 Mk. für den Bau einer evangelischen Kirche in einer armen Wassergemeinde des Ostens von Berlin und 10,000 Mk. zur Beschaffung der Orgel für die katholische St. Sebastiankirche in Berlin. — Auf der Tagesordnung für die nächste geheime Sitzung der Berliner **Stadtvorordneten-Versammlung** befindet sich auch eine Vorlage des Magistrats, betreffend die Verlegung des Bürgermeisters Geh. Reg.-Raths **Duncker** in den Ruhestand. — Der frühere Minister **v. Lucius** ist in Berlin eingetroffen und gedenkt sich dauernd hier niederzulassen.

\* **Prinz Heinrich** überlandte dem Direktor des Norddeutschen Lloyd, **Vohmann**, in Bremen sein **Bildniß**, um ihm sein Wohlwollen für den Lloyd und seine Erkenntlichkeit für die von Vohmann der

des Kaisers Wilhelm für das dem Kaiser vom Sultan zur Erinnerung an den Aufenthalt in Konstantinopel überbrachte Delgemälde. — Der bekannte offiziöse Berliner Mitarbeiter der „Pol. Corr.“ meint in einer Besprechung der Dardanellen-Angelegenheit, es dränge sich in erster Linie die Beobachtung auf — und darin liege auch das Hauptinteresse —, daß die Symptome eines energischen Vorgehens nach Osten sich mehren, eine Thatsache, die fraglos alle Beachtung verdiene und finde. — „Standard“ und „Daily Chronicle“ enthalten aus Rom von Montag die Meldung, daß der Ministerpräsident di Rudini den italienischen Vorkläufer in Konstantinopel angewiesen habe, in der Dardanellenfrage dieselbe Haltung wie der englische Vorkläufer zu beobachten, da die Interessen der beiden Mächte im Mittelmeere identisch wären.

**Bulgarien.** Stambulow soll dem Präsidenten der Untersuchungskommission in Angelegenheit Beltschew und provisorischen Präfekten telegraphischen Befehl erteilt haben, unverzüglich den Palast des Metropoliten einer Hausdurchsuchung zu unterziehen, da Verdachtsmomente gegen denselben vorlägen. In Sinaia wurde ein der Mitwisserschaft an der Ermordung des bulgarischen Finanzministers Beltschew verdächtiger Wagauband verhaftet.

**Afrika.** Nachrichten der am 6. d. Mts. in Marseille eingetroffenen Congopost zufolge soll die englische Expedition, welche im Juni Neucalabar verließ, über Socoto und Bornu den Tschadsee erreicht und mit den Häuptlingen von Adamaoua (nordöstlich von Kamerun) Freundschaftsverträge geschlossen haben, durch welche alle Fremden die Reise durch ihr Gebiet verboten wird. Dieses Abkommen soll gegen die Deutschen gerichtet sein, welche die Engländer nicht als Mitbewerber am Tschadsee haben wollen. — In Zanzibar kursirt das Gerücht, Dr. Staubmann (Emin's Begleiter) sei nördlich von Tanganyika, in einem Gesicht gefodet worden.

**Australien.** Die bisherige Dampfschiffverbindung der Neu-Guinea-Compagnie zwischen dem Schutzgebiet und Soerabaya (Java) ist aufgehoben worden. An deren Stelle tritt eine solche zwischen dem Schutzgebiet der Neu-Guinea-Compagnie und Singapur. Die Fahrten auf der neuen Linie finden in Zeitabständen von 8 Wochen (erstmaliger Abgang von Singapur am 15. Oktober) in Ansehung an die Dampfer der Deutschen Dampfschiffs-Niedererlei zu Hamburg (Sunda-Linie) statt.

### Hof und Gesellschaft.

— Von Personen, welche den Fürsten Bismarck in den letzten Wochen gesehen haben, wird im Gegentheil zu allerlei ungünstigen Nachrichten berichtet, daß er sich im vollsten Wohlbefinde und durch Freude des Aussehens wie durch geistige Spannkraft überaus rasche. Dagegen wird hinzugefügt, Professor Schwemmer habe ihn jede Aufregung strengstens unterjagt. Man will daher in den dem Fürsten Bismarck näherstehenden Kreisen auch nicht daran glauben, daß er seinen Sitz im Reichstage einnehmen werde. Die Erwartung, ihn zur Teilnahme an den Verhandlungen über die Handelsverträge in der bevorstehenden Tagung des Reichstages erscheinen zu sehen, scheint somit nur sehr geringe Aussicht auf Erfüllung zu haben.

### Armee und Flotte.

— Der Kaiser ernannte den Erzherzog Rainer zum Chef des Niederrheinischen Füsilier-Regiments Nr. 39 in **Düsseldorf**.

\* **Berlin, 8. Sept.** S. M. Kanonenboot „Doreley“, Kommandant Kapitän v. Lieutenant Graf von Moltke I., ist am 8. September d. J. von Galatz nach Konstantinopel gegangen.

— Die „Münchener Allgemeine Zeitung“ glaubt gut unterrichtet zu sein, wenn sie die jüngsten Nachrichten über die bevorstehende Reform des Militär-Schiedsgerichts als in dem verbreiteten Maße der Basis entbehrend bezeichnet. Die Verhandlungen darüber seien noch nicht soweit gediehen, um die Vorlage im Bundesrathe zum Abschluß zu bringen. Im Uebrigen glaubt das Münchener Blatt jedoch, daß über diesen Gegenstand während der Anwesenheit des Kaisers Besprechungen gepflogen werden dürften.

— Wieder flott geworden und in den Hafen eingelaufen ist im Laufe des Montag Vormittag das in der vorhergehenden Nacht auf Grund gerathene Artillerieschiff „Mars“.

— Die Gerüchte von einer bevorstehenden Neubesehung der 4. Armee-Inspektion beruhen nach der „Münch. Allg. Ztg.“ auf einer der Begründung entbehrenden Kombination.

— Das Eisenbahn-Regiment Nr. 2 beendigte am Dienstag eine mehrtägige Kriegsdienstübung bei **Baruth**. Es hat die ihm gestellte Aufgabe, binnen zwei Tagen eine fällige Feldbahn von etwa 20 Kilometer Länge (von Baruth bis Klausdorf) zu bauen und für den Betrieb fertig zu stellen, beifens

### Spandauer Nachrichten.

prinzipal Familie auf der jüngsten Ueberfahrt erwiesene freundliche Fürsorge auszudrücken. — \* **Zum Spandauer Randwurm.** Wie ein Richterprotokoll erzählt, hat die Spandauer Polizei nur wenn auch schwache, so doch immerhin Spuren des verstorbenen Mörder's Wegel aufgefunden. Bei einem Kaufmann Robert Janiak in Priywalk hatte W. vor längerer Zeit mittels Postkarte Stoff zu einem Anzuge bestellt. Diese Karte ist der Polizei in Spandau eingekommen worden, um die Handschrift des Flüchtigen mitzutheilen. Auffallend ist es nun, daß ein am Montag aus Stettin in Spandau bei der Polizei-Vermaltung eingelaufenes und mit der Unterschrift „W. g.“ versehenes Schreiben eine Handschrift zeigt, welche derjenigen Wegel's ungemein ähnlich sieht. In diesem interessanten Schreiben heißt es: „Stettin, den 5. September 1891. Hochverehrte Behörde! Sie haben mich bis jetzt vergebens gesucht, werden mich auch noch länger vergebens suchen. Ich befinde mich noch immer in Stettin, habe hier bei einer sehr netten jungen Dame Wohnung genommen und fühle mich ganz wohl.“ Dann theilt der Verfasser mit, daß er sich mit dem Schiff M. G. Melchior nach Christiania begeben habe, wenn das Schreiben in den Händen der Behörde sich befinde, und hoffe eine gute Ueberfahrt zu haben. Es heißt weiter: „Geben Sie sich weiter keine Mühe, bekommen thun Sie mich doch nicht.“ Endlich enthält der Brief das Beständniß, die **Post-Schaffensfrau Wende** ermordet zu haben, und schließt: „Mein Gruß Wegel.“ Trotz der großen Aehnlichkeit der Schriftzüge mit denen Wegel's glaubt man doch an eine Mythisation. Wichtig ist, daß ein Klempner Hagen aus Wittenburg am 2. d. M. den Gesuchten auf einem Dampfer von Friedrichshagen nach Kiel gesehen haben will. Als der müthmännliche Wegel sich beobachtet glaubte, stieg er an der Reventlow-Brück aus, mietete sich ein Segelboot und fuhr nach See zurück. Ein drittes Schreiben ist am Montag noch spät Abends aus Berlin von einer Dame nach

gelöst. Leider ist die Uebung nicht ohne Unfall vorübergegangen. In der Nacht zum Sonntag wurden durch Entgleisung eines Zuges zwei Mann schwer verletzt und sechs Wagen fast vollständig zerrümmert. Die Maschine hatte sich bis an die Weizen in den Sand gewühlt und die Aufräumungsarbeiten erforderten vier Stunden angestrengtester Arbeit. Der Abbau der Bahn erfolgte Montag, und Dienstag. Die Uebung stand unter dem Kommando des Oberleutnants Walter, und der Kriegsminister v. Kallenberg-Stachau inspizierte die Arbeiten.

### Kirche und Schule.

\* **Meckeln, 8. Sept.** Der hier tagende katholische Kongreß wurde heute Vormittag durch eine Ansprache des Erzbischofs von Meckeln, Kardinal Goossens, eröffnet. Der Deputirte von Antwerpen, Jacobs, hielt eine Rede über die von der katholischen Partei seit dem Kongreß vom Jahre 1864 beobachtete Haltung. Gegen 1800 Theilnehmer aus Belgien und dem Auslande sind zum Kongreß anwesend.

\* **Wittenberg, 7. Sept.** Der Kaiser wird, wie man hört, im nächsten Jahre der feierlichen Einweihung der Luther-Kirche in Wittenberg beiwohnen.

### Nachrichten aus den Provinzen.

\* **Danzig, 8. Sept.** Leider ist der Aufenthalt der Manöverbote auf der hiesigen Rbede nur kurz bemessen, denn dieselbe wird bereits heute Abend wieder in See geben, um in diesem Jahre nicht wieder hierher zurückzukehren. — An der hiesigen Kaiserlichen Werft lag heute Mittags noch S. M. Schiff „Grille“, auf welcher Sr. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen das auf der Rbede liegende Geschwader inspizirt hatte, und die gesamte Torpedoboot-Flottille, die bis dahin noch keine Ordre erhalten hatten, unfern Hafens bzw. die Danziger Bucht zu verlassen. — Der Arbeiter Karl Friedrich Lanz hier, Rambaum Nr. 12 wohnhaft, erlitt am 2. Mai d. J. den 5 Jahre alten Knaben Gaster, welcher von der Brücke am Zuchthausplatz in das reißende Wasser der Radawa gefallen war, nicht ohne eigene Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens. Für die mit schneller Entschlossenheit ausgeführte anerkennenswerthe That ist dem Retter von dem königlichen Regierungspräsidenten eine Belohnung in Höhe von 15 Mark zugewilligt worden. — Der Schuhmacher Domin Grahowski und dessen Ehefrau Eva, geb. Djiondzinska hieselbst, Drehergasse Nr. 7 wohnhaft, feiern am 12. d. M. das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß ist den Benannten seitens des Herrn Regierungspräsidenten im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs ein Gnadengeschenk in Höhe von 30 Mark bewilligt worden.

\* **Briesen, 7. Sept.** Die Noth macht erfindlich. Einige unserer mit vielen Kindern gesegneten Mütter können aus dem Bäckerbrot nicht mehr so recht die nötige Anzahl von Portionen herausbekommen, auch ist ihnen das Gebäck nicht immer schmachtig genug und sie haben ihre Ehemänner dahin zu bestimmen gewußt, daß diese ihnen in den Wohnungen Backöfen setzen ließen. Das eigene Fabrikat mündet den Angehörigen nicht bloß sehr gut, sondern die Mutter hat auch nicht mehr nötig, ängstlich mit dem Messer zu zirkeln, wenn die Kleinen nach Brod schreien. (Th. D. Z.)

\*) **Pelplin, 8. Sept.** Auf der Rückreise von der katholischen Versammlung waren dieser Tage hier anwesend: Der Vorsteher von der Nordmission, Cuch, der Vorsitzende des Bonifaciusvereins, Prälat Nade aus Paderborn und der Reichstagsabgeordnete, Mitglied des Herrenhauses v. Koscielki aus Posen, und statteten dem Bischof, sowie einigen Domherren, einen Besuch ab. — Die diesjährige Betriebsöffnung in der hiesigen Zuckerrüben-Fabrik, wird in Folge der bedeutenden Veränderung und Umarbeitung der inneren und äußeren Betriebsrichtung, um etwa zwei Wochen später erfolgen. — Auf der Eisenbahnstrecke unweit Rathstube, ist heute früh von dem diensthüthenden Bahnwärter die Leiche des Landbriefträgers Lüdtke aus Scharfau gefunden worden. Derselbe ist von dem gestrigen Abendpersonenzuge überfahren worden. Lüdtke ist ein pflichttreuer Beamter gewesen.

— **i. Schneek, 8. Sept.** Der 19jährige Knecht Zentler aus Schwarzhof, welcher in Jungfernberg in Dienst stand, war vor einigen Tagen nach Hause gekommen, weil er ein krankes Bein hatte. Die Wunde an diesem Fuße wollte er am Sonntag vor acht Tagen am dortigen Ferselusse höchstwahrscheinlich waschen, fiel aber dabei ins Wasser und ertrank. Bald fand man am Ufer seine Kopfbedeckung und das Fußzeug, dessen er sich entledigt hatte. — Die Bohrarbeiten beim Bau der neuen Pumpe in der Breiten Straße schreiten nur sehr langsam vorwärts, da man auf eine äußerst kompakte mehrere Fuß tiefe Lehmschicht gekommen ist. Das Bohrloch ist gegenwärtig ca. 65 Fuß tief. — Auf dem heutigen Wochenmarkte wurde der Scheffel Roggen mit 10 Mk. bezahlt. — In der letzten Stadtvorordnetensitzung wurde unter

Spandau gerichtet worden, welche den Raubmörder wiederum in der Hauptstadt mit Sicherheit gesehen haben will.

\* **Kassel, 7. September.** Die Meldung der „Gieß. Zeitung“, wonach beim **Divisionsmannöver** in Oberhessen in Folge Heimgleiches **zehn Mann** gestorben und 150 erkrankt wären, wird vom hiesigen Generalkommando des 11. Armeekorps als **unwahr** bezeichnet.

\* **Hamburg, 7. Sept.** Kapitän Wade von der **Spitzberger-Expedition** meldet, daß man an der ganzen **Stifte ausgeledete Steinfolienlager** entdeckt habe.

\* **Zum Andenken an die Kaiser Wilhelm und Friedrich,** sowie an den siegreichen Feldzug von 1870—71 soll in der Stadt **Alzey** in Rheinhesen ein einfaches, geschmackvolles Denkmal errichtet werden. Die Kosten dürften sich jedoch nicht über 10,000 Mk. belaufen.

\* **Für den Verbandstag der deutschen Gewerks- und Wirtschaftsgesellschaften,** der vom 9. bis 12. d. M. in **Gera** stattfindet, hat der dortige Gemeinderath 500 Mark bewilligt.

\* **Hirschberg, 8. Sept.** In Kunzendorf unterm Walde ist der Mittelhof niedergebrannt. 300 Schafe und 800 Schaf Getreide sind verbrannt.

\* **Frankfurt a. M., 8. Sept.** Der internationale **Elektrotechniker-Kongreß** wurde heute Vormittag durch den Staatssekretär Dr. v. Stephan mit einer glänzenden Ansprache eröffnet. Es sind etwa 650 Theilnehmer, darunter 198 Ausländer erschienen. Geh. Ober-Postrath Helberg hieß den Kongreß Namens der hiesigen elektrotechnischen Gesellschaft, Oberbürgermeister Adickes im Namen der Stadt willkommen, von Seiten der Ausstellung wurden die Erschienenen durch Sonnemann-Frankfurt begrüßt. Zu Vorsitzenden wurden gewählt: Werner v. Siemens (Berlin), Beece (London), Hoptitalier (Paris), Ferraris (Turin), Kallenhofen (Wien), Kohl-

anderem folgendes beschlossen: Für jeden Nachtwächter wird ein monatliches Gehalt von 20 Mk. bewilligt (gegen 15 Mk. gegenwärtig), wofür dieselben aber gleich das Anzündeln und Auslöschen der Straßentlaternen zu verrichten haben. — Zu Vorsitzenden der im November stattfindenden Stadtvorordneten-Ergänzungswahl wurden die Herren Kaufmann Brandt und Agent Dornow, zu deren Stellvertreter die Herren Kaufmann L. Jäger und A. Kaszubowski gewählt. An Stelle des von hier verzogenen Rentiers Vorch wurde der Kaufmann H. Brandt zum Rathenrath gewählt. Sodann nahm die Verammlung Kenntniß von der Vorlage des Magistrats, betr. die Petition für den Bahnbau Schönck-Pr. Stargard-Czerwinck und äußerte sich im Sinne des Magistrats ebenfalls ablehnend. — Der letzte Schweinemarkt war ziemlich gut besucht. Kleine Schweine waren in Folge des Futtermangels zahlreich angetrieben und zu billigen Preisen verkauft. Für fette Schweine zählt man bis 40 Mk. pro Zentner.

\* **Konitz, 5. Sept.** Auf dem Fr. S. Mayteschen Grundstücke an der Militär-Feldbäckerei sind zwei große Militär-Jelte errichtet, welche zur Aufnahme der Journagemittel zu dem bevorstehenden Manöver dienen sollen. Auch ein Bureau des Manöver-Magazins befindet sich in der Nähe der Jelte. Interessant ist auch der Brunnen, der in der Nähe der Jelte hergestellt wurde. Mit einem Bohrer hat man 7½ Meter tief gebohrt, bis man Wasser fand. Dasselbe wird mittelst eines Saugers in die Höhe gehoben und bewahrt sich vorzüglich. Die ganze Herstellung der Pumpe nahm ¾ Stunde Zeit in Anspruch.

\* **Zandt, 6. Sept.** Die Zahl der Bewerber um unsere Bürgermeisterstelle ist auf 80 angewachsen.

\* **Thorn, 8. Sept.** Die heutige Parade der 70. Infanterie-Brigade vor dem Prinzen Albrecht nahm einen glänzenden Verlauf. Vom Exerzierplatze fuhr Prinz Albrecht zum Fort I., besichtigte dasselbe und reiste 12 Uhr Mittags über Bromberg weiter.

\* **Kulmsee, 6. Sept.** General-Versammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik Kulmsee. Vertreten waren 1312 Stimmen. Der Geschäftsbericht pro 1890—91 wurde verlesen und knüpften sich daran längere Debatten, an denen sich namentlich die Herren Plehn-Josephsdorf, v. Hulenicz (Warszewitz) Witte-Niemczyk u. A. beteiligten. Der Reingewinn von ca. 59,000 Mk. wird zu den statutenmäßigen Abschreibungen verwendet werden; der Vorstand hat die Ursachen der ungünstigen Kampagne 1890—91 sehr ausführlich begründet; danach sind die Rüben durch das ungünstige Wetter im vorigen Herbst nicht allein weniger zuerfahlich gewesen, sondern sie haben auch sonstige Bestandtheile enthalten, welche ein schweres Kochen, größeren Absatz von Unreinlichkeiten, sowie das Reissen mehrerer Kessel zur Folge hatten. Letztere mußten während der Kampagne reparirt werden; durch diese Umstände, sowie durch den ungewöhnlich hohen Ertrag der Rübenenergie, 194 Ztr. vom Morgen, wurde die Dauer der Kampagne sehr verlängert und die Beschaffenheit der Rüben durch das anhaltende Frostwetter im Winter erheblich beeinträchtigt. Die Versammlung genehmigt den Abschluß und ertheilt Entlastung. In den Vorstand bzw. Ausschluß wurden wieder bzw. neugewählt. Die Herren Wegner-Dstaszewo, Donnersteinau, Witte-Niemczyk, Feld-Kowros. Die bisherigen drei Rechnungs-Revisoren wurden wiedergewählt. Der Antrag auf Aufhebung der Abnahmestellen Koronawo, Wroslancken und Dstaszewo wurde vom Vorstande zurückgezogen. Der Vorsitzende Herr Peterjen hatte vor der Tagesordnung der beiden durch den Tod ausgeschiedenen Mitglieder M. Weinischend und v. Luga gedacht und ihre großen Verdienste um Entfaltung und Leitung der Fabrik hervorgehoben; die Versammelten stimmten diesen Worten durch Erhebung von den Sitzen zu.

\* **Kulmsee, 7. Sept.** Die hiesige Apotheke ist von ihrem bisherigen Inhaber Herrn Lieve an einen Herrn aus Breslau verkauft worden.

\* **Hammerstein, 7. Sept.** Ein unerwarteter Schaden-Ergebnis wird gegen unsere Stadt geltend gemacht. Die Neustettiner Feuerwehr, die bei dem Brande, von dem unsere Stadt betroffen, thätig war, hat eine Forberung von 500 Mark gestellt, weil ihr auf der Hinfahrt ein Pferd gestürzt ist. (N. B. M.)

\* **Estrasburg, 7. Sept.** In der hiesigen katholischen Pfarrkirche werden nächstens 11 große und mehrere kleine Fenster mit Glasmalereien in Teppichmuster eingeseigt werden. Die Kosten dieser Arbeiten betragen 7500 Mark.

\* **Br. Holland, 6. Sept.** Die Rothlaufschweine unter den Schweinen in Spandau ist erschosen. In den Dörfchen Neudorf, Rogau, Kallhof, Reichenbach, Stülmwalde und Neu-Campenau ist die Rothlaufschweine festgesetzt worden, was seitens des Landraths zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Die amtliche Kreis-Lehrer-Konferenz des Kreisinspektionsbezirks Br. Holland I. ist zu Donnerstag 17.

rausch (Hannover) und jodann die Bildung einer Sektion zur Verathung über Grundfrage für eine elektrotechnische Gesetzgebung beschlossen. Hieran wurden verschiedene Vorträge gehalten.

\* **Wien, 7. Sept.** Der Architekt Eduard Glücker, ein Sohn des Generalsekretärs der Wiener Bau-Gesellschaft, wird seit dem 19. des vorigen Monats, wo er von Bischofshofen aus den Hochthun ohne Führer bestieg, **vermisst**. Nachforschungen sind erst seit vier Tagen eingeleitet, blieben aber bis jetzt wegen andauernden Regens und Schneefalles erfolglos.

\* **Graz, 8. Sept.** Der Marktleiden Weiz und dessen Umgebung wurden vorgestern durch Austritten des Weizbaches **überflutet**. Die Kommunikationen sind unterbrochen, mehrere Menschen ertrunken. Der Schaden soll beträchtlich sein.

\* **Die Thürneische Segelmachine** ist nach Europa unterwegs. Drei Mann sollen mit derselben leisten, wozu bisher sieben Mann nötig waren. Die Segel leiten daraus ein neues Motiv für die Neunstundenbewegung ab.

\* **London, 7. Sept.** Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Zanzibar von heute: Der deutsche Postdampfer „Kanzler“ hat zwischen Zanzibar und Mozambique **Schiffbruch gelitten**. Menschenleben sind nicht verloren gegangen. Der Dampfer „Emin“ hat die Passagiere des „Kanzler“ nach Mozambique gebracht.

\* **London, 8. Sept.** Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Melbourne vom 7. d. M. gemeldet: Die Bark „Tiji“, von Hamburg nach Melbourne gehend, stieß in der Nähe von Barnambool auf einen Felsen und wurde **total wrack**. **Dreizehn Personen ertranken**.

\* **Aaras, 8. Sept.** Im Bahnhofe zu Marenil fuhr gestern der einfindende **Personenzug gegen den Breilbock**; durch den Anstoß wurden gegen zwanzig Personen mehr oder weniger schwer verlegt.

September cr. Vormittags 10 Uhr in den Saal des Herrn Hoffmann hiersebst. Tagesordnung: 1) Lektion des Herrn Organist Thiedmann-Blumenau mit der ersten städtischen Elementarklasse: Einführung in das Verständnis und die Berechnung der Zinsabzinsungs- und Alters-Versicherung. 2) Vortrag des Herrn Organist Fischer-Zellenfelle: Welche Bedeutung hat der Gesang für das Volkstheater, und welche Verpflichtung erwächst daraus der Schule? 3) Vortrag des Herrn Lehrer Br. Holland über Turnplätze und Turngeräthe. 4) Vortrag des Herrn Lehrer Lindenblatt-Luxethen über die von Pastor Killeen in Berlin herausgegebene „Deutsche Lehrerzeitung“. 5) Gemüthliche Mittheilungen, Anträge, laufende Geschäfte. Gemeinsames Mittagsmahl. Der Unterricht fällt an diesem Tage in allen Schulen des Bezirks aus.

**Braunsberg, 8. Sept.** Lebendig verschüttet ist gestern nach der „Erl. Ztg.“ der Maurer Prothmann von hier beim Absteigen eines Brunnens zu Pilsgrimsdorf. Als sich der unglückliche Mann in einer Tiefe von etwa fünf Metern befand, lösten sich am oberen Rande des Brunnens Erdmassen und stürzten hinab. Trotz einflüchtiger Arbeit konnte der Verschüttete bis jetzt nicht ans Tageslicht gebracht werden. Prothmann hinterlässt eine Frau und zwei Kinder und besand sich in geordneten Verhältnissen.

**Allenstein, 7. Sept.** Vom 1. Oktober wird hier im Verlage der Buchhandlung von C. Buchholz eine neue Zeitung, die „Allensteiner Volkszeitung“, drei Mal wöchentlich erscheinen. Die „Allst. Volksztg.“ wird die Richtung des Zentrums vertreten.

**Mühlhausen, 7. Sept.** Der Unternehmer N. aus Abl. Bl. kaufte gemeinschaftlich mit seinem erwachsenen Sohne ein Stück Wald zur Abholzung. Der letztere ließ jedoch hinter dem Rücken des Vaters verschiedene Holz fällen und verkaufte es zur Deckung seiner persönlichen Schulden. Als dies der Vater bei einer Gelegenheit im Walde bemerkte und dem Sohne darüber gerechte Vorwürfe machte, ergiff derselbe einen sechs Fuß langen Baumast und versetzte wie der „N. A. Z.“ mitgetheilt wird, damit dem nichts Schlimmes ahnenden Vater einen wichtigen Hieb auf den Kopf, mit den Worten: „Du greulich Kerl, ich werde Dich bringen.“ Blutüberströmt fiel der Alte zusammen. Ehe die in der Nähe beschäftigten Arbeiter auf den Hilferuf zur Rettung herbeikommen konnten, versetzte der ungerathene Sohn seinem Vater noch mehrere Schläge mit demselben Mordwerkzeug in die Seite, wodurch einige Rippen gebrochen und bis in die Lungen eingedrückt wurden. Das schwer gefährdete Leben des unglücklichen Alten dürfte nach Aussage des Arztes kaum zu erhalten sein.

**Fr. Friedland, 6. Sept.** Es ist jetzt die Zeit, wo das Hindvieh zur Weide auf die Kleefelder getrieben wird; wie große Vorsicht dabei anzuwenden ist, zeigt folgender Fall. Auf dem Gute Blugowo hatte die Rinderherde auf einer frischen Kleeerde kaum 3 Stunden gestanden, als zwei Kühe übermäßig answollen und nach kurzer Zeit verendeten; eine dritte konnte noch den Stall erreichen, verendete aber auch nach wenigen Stunden. Der Unglücksfall ist um so bedauerlicher, als sämtliche Kühe den Instleuten gehörten.

**Königsberg, 8. Sept.** Frau Klara Riegler, Ehrenmitglied des königlichen Hoftheaters in München, welche seit dem Jahre 1879 nicht mehr in Königsberg gewesen, hat soeben mit Herrn Direktor Janisch ein mehrmaliges Gastspiel für die bevorstehende Saison abgeschlossen. — Das altersgraue Ordensschloß Lochstädt, auf hoher Düne bei Neuhäuser gelegen, ist seit Jahren in Privatbesitz, und es ist daher auch nicht zu verwundern, daß dieses historische Bauwerk, da der Besitzer die Instandhaltung der Baulichkeiten nicht ermöglichen konnte, immer mehr verfiel. Nur die im Schlosse befindliche Kirche und Schule der Gemeinden Lochstädt und Neuhäuser hat man in Stand gehalten. Obwohl die Regierung sich schon vor länger als drei Jahren bereit zeigte, für die Instandhaltung des demnächstigen saarländischen Ritterschlosses zu sorgen, so ist doch bisher fast gar nichts geschehen, man begnügte sich, hölzerne Stützen unter den Gewölbebögen und Deckträgern anzubringen. In diesem Jahre hat nun der Bahn der Zeit wieder gewaltige Vergänglichkeitspuren erzeugt, die denn doch die Regierung zur Erkenntniß gebracht haben, daß mit der Instandsetzung keine Zeit zu verlieren ist. Vor einigen Tagen hat eine genaue Untersuchung des Schlosses stattgefunden; in diesem Jahre werden nur die dringenden Arbeiten ausgeführt werden, denen sich im kommenden Jahre eine gründliche Durcharbeitung anreihen wird, für welche 120,000 M. ausgegibt worden sind. Seitens des Ministeriums ist die Anweisung ergangen, daß alle im Samlande vorhandenen Denkmäler aus der Ritterzeit erhalten bleiben sollen.

**Tilsit, 6. Sept.** Am Abend der Stidwahl im Reichstagswahlkreise Tilsit-Niederung hatte der Vorstand des freiwilligen Wahlvereins für den Kreis Tilsit die Wähler beifolgender Entgegennahme der Wahlergebnisse zu einer gemüthlichen Zusammenkunft in den großen Saal der Bürgerhalle eingeladen, ohne diese Versammlung, da sie nur eine „gemüthliche Zusammenkunft“ sein sollte, polizeilich anzumelden. Den Vorstandsmitgliedern des Wahlvereins sind nunmehr wegen Uebertretung des Vereins- und Versammlungs-gesetzes Strafmandate in Höhe von je 15 M. zugegangen.

**Tilsit, 8. Sept.** Gefegneten Appetit bekundete gestern eine Kuh, welche auf der Meerwisch in der Nähe einer Bleiche weldete; mochte das Grünsutter nicht schmecken oder nicht genügen, kurz, das Thier machte sich auch an die auf der Bleiche liegende Wäsche und verzehrte mit scheinbar großem Behagen ein Paar Gardinen. (Z. 3.)

**Schneidemühl, 7. Sept.** Die zum Bau einer Wagenwerkstatt auf Bahnhof Schneidemühl auszuführenden Erdarbeiten sind einem Unternehmer in Gollnow, welcher die Mindestforderung mit 67,551 Mark gestellt hatte, übertragen worden. Die Höchstforderung betrug 155,274 Mark.

**Vronberg, 8. Sept.** Die Landchaft hat das Gut Salwin an den Polen v. Rudnicki für 65,600 Mark verkauft.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen)

**Elbing, 9. September.**

**[Stiftungsfeier.]** Der landw. Verein Elbing B feiert am Donnerstag, den 17. d. M., in „Schillingstraße“ sein Stiftungsfest durch Konzert, Tanz und Wasserfeuerwerk. Beginn des Konzertes 5 Uhr, des Tanzes 7 Uhr, des Feuerwerks 9 Uhr Abends. Gäste können durch die Mitglieder eingeführt werden. Eintrittsschleifen sind von sämmtlichen Herren an der Kasse à 1 M. zu entnehmen.

**[Silberhochzeit.]** Herr Kaufmann H. Wiebe hiersebst begeht am Freitag mit seiner Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit.

**[Auszeichnung.]** Dem evangelischen Lehrer Thal zu Uggelheim im Landkreise Königsberg i. Pr. ist der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

**[Zum Provinzial-Vetruern.]** In Danzig entnehmen wir einem Bericht der „Danz. Ztg.“ auf Wunsch des Rudervereins „Nautilus“, daß nach demselben der „Nautilus“ im zweiten Rennen für Zweier-Galvasleger mit 5 Längen gegen den „Borwäris“ siegte und im vierten Rennen, für Dollenbierer, vom Start an die Führung hatte. In diesem Rennen siegte nach einem Bericht des „Gel.“ das Boot des „Nautilus“ mit nur 3 Längen, während wir gestern von 3 Längen sprachen. Wer hat da recht?

**[Der Kursus in der Stenotypographie.]** des Herrn Daniel erfreut sich eines ziemlich regen Besuchs. 29 Schüler des Gymnasiums und des Real-Gymnasiums nehmen daran Theil. An den Unterricht, welcher nach 3 Stunden sein Ende erreichen wird, will Herr Daniel noch einen Fortbildungskursus von 5 Stunden anschließen.

**[Zur Alters- und Zuvallidenversicherung.]** werden zur Zeit noch häufig von Arbeitgebern, welche versicherungspflichtige Personen schon vom 1. Januar d. J. beschäftigen, jetzt erst Cultivationsarten beschaffen. Wir wollen hierbei darauf aufmerksam machen, daß bei eintretender Revision durch den Kontrolbeamten im Betretungsfalle ganz empfindliche Strafen für den säumigen Arbeitgeber zu erwarten stehen.

**[Personalien.]** Der Gymnasial-Direktor, Professor Dr. Kammer zu Syd ist zum Provinzial-Schulrath ernannt und dem Provinzial-Schulcollegium zu Schleswig überwiesen worden.

**[Die Befoldung der Elementarlehrer.]** an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten soll, nach einer kürzlich ergangenen Verfügung des Kultusministeriums, auf dieselbe Höhe gebracht werden wie an den staatlichen Anstalten. Eine große Verschiebenheit in der Befoldung der Elementarlehrer an staatlichen und nichtstaatlichen Anstalten ist durch die Aufbesserung der Gehälter an den ersteren Anstalten im Jahre 1890 herbeigeführt worden. Der Minister erklärt sich bereit, die Gehaltserhöhungen an den staatlichen Anstalten durch Vermehrung der staatlichen Zuschüsse vom nächsten Etatsjahre ab zu erleichtern.

**[Einführung neuer Abfertigungs-Vorschriften im Eisenbahnverkehr.]** Mit 1. Oktober d. J. treten bekanntlich an Stelle der allgemeinen Expeditions-Vorschriften vom 1. April 1886 neue allgemeine Abfertigungs-Vorschriften des deutschen Eisenbahn-Verkehrs-Verbandes für Beförderung von Personen u. Gütern nebst Zusatzbestimmungen für die Preussischen Staatsbahnen in Kraft. Die neuen Abfertigungs-Vorschriften sind nach den Grundsätzen der jetzigen Expeditions-Vorschriften aufgestellt, welchen indes von diesen in der Anordnung des Stoffes und in der Fassung einzelner Vorschriften vielfach ab. Ausgeschlossen sind zum Theil unwichtige Vorschriften, zum Theil Vorschriften, welche im Betriebs-Reglement und den zusätzlichen Bestimmungen des deutschen Eisenbahn-Gütertarifs oder in besonderen Dienstausweisungen bereits enthalten sind. Die Abschnitte I—III bilden die eigentlichen allgemeinen Abfertigungs-Vorschriften, welche, wie aus dem Vorwort hervorgeht, für den ganzen Bereich des Deutschen Eisenbahn-Verkehrs-Verbandes Geltung haben, während die in demselben aufgenommenen und durch besonderen Druck kenntlich gemachten Zusatzbestimmungen sowie die allgemeinen Bestimmungen und Abschnitt IV, betreffend Durchführung, Rechnungslegung und Kassenverwaltung, nur für die Preussischen Staatsbahnen gelten. Sämmtliche Beamten sind angewiesen worden, sich mit dem Inhalt der neuen Abfertigungs-Vorschriften sofort eingehend vertraut zu machen, damit von dem Einführungstage ab der Abfertigungsdienst in der vorgeschriebenen Weise ausgeführt wird.

**[Die Schmugglerstocher von Norden.]** ein historischer Roman in zwei Bänden ist im Verlage der Hartung'schen Verlagsdruckerei zu Königsberg erschienen. Der Verfasser nennt sich Karl Adolf, wie die „Berl. Volksztg.“ aber hört, birgt sich hinter diesem Pseudonym der Oberbürgermeister Selke.

**[Auf den Rohrkampen.]** beginnt man jetzt schon mit der Rohre. Doch ist der Ertrag, soweit man bis dahin einen Ueberblick hat, auch auf diesem Gebiete ein weit geringerer als in andern Jahren. Kaum die Hälfte der Ernten von Durchschmittjahre fürchtet man einzubehalten. Ihre Ursache hat diese Misere in dem Frühjahrschneewasser und in dem starken Froste, wodurch die Rohrkulturen zum großen Theile vernichtet sind. In Folge dieser schlechten Rohrernte wird der Nothstand der Leute jener Dörfer bedeutend vergrößert. In früheren Jahren reichte das Rohr nicht nur zum Dachdecken, sondern es konnte noch eine Menge Rohr verkauft werden. Doch in diesem Jahre findet der Besitzer keine genügende Antwort auf die Frage: Womit werde ich jetzt mein Dach? Denn auch das Stroh, das sonst hierzu gebraucht wurde, ist nicht gerade reichlich. In Durchschnittsjahren liefern die einzelnen Rohrkampen folgenden Ertrag: Die königlichen Strachkampen an den Rogatmündungen 5000 Schock, je 3000 Schock Jungfer und Drusenfer, 1500 Schock Terranova und zuletzt folgt mit nur 500 Schock der Nitwinkel.

**[Die Kartoffeldiebstähle.]** in den umliegenden Feldern mehrten sich in erschreckender Art und sähren Nachts zu ernsthaften Kämpfen zwischen Dieben und Wächtern. Dem in Babarysh am früheren Exerzierplatze, wohnenden Wächter, welcher die zu Gärchwalde gehörenden Ländereien zu bewachen hat, sind bereits drei Hunde erschlagen, so daß er genöthigt ist, den freich angeschafften im Innern der Villa, statt draußen in der Hundebude zu halten. Einige Pächter dortiger Ländereien wechseln sich mit Nachtpatrouillen ab und ist es denselben auch geglückt, einen der Felddiebe mit einem über einen Scheffel haltenden Saß Kartoffeln abzufassen.

**[Diebstahl.]** Einer in der M. Scheunenstraße wohnhaften Arbeiterfrau wurde vor Kurzem eine Porzellankanne, 1 Messer und ein Quantum Fleisch aus dem offenen Hausflur gestohlen. Wie nunmehr gestern sich herausstellte, ist der Diebstahl von derselben Person ausgeführt, die am Montag Vormittag einer

Frau in der Schottlandstraße einen goldenen Trauring gestohlen hatte. Die Diebin wohnt in der Angerstraße.

**Kunst, Literatur u. Wissenschaft.**

**Berlin, 8. Sept.** Eine neue freie Volksbühne soll in Sicht sein! Wie verlautet, hat ein Gastwirth am Mariannenplatz in Gemeinschaft mit mehreren sozialdemokratischen Parteigenossen die Gründung eines neuen Theatervereins beschlossen, der neben der bestehenden Freien Volksbühne der Arbeiterbevölkerung den Genuß hervorragender Bühnenwerke ermöglichen will.

**Kopenhagen, 7. Sept.** Der bekannte Numismatiker und Museums-Direktor Müller ist heute gestorben.

Der König von Italien hat den Afrikareisenden Prof. Dr. Schweinfurth zum Groß-Offizier der italienischen Krone ernannt.

Die Jagd ist eröffnet! Und da ist auch das Interesse für jagdliche Zeitschriften naturgemäß wieder reger geworden, weshalb wir unsere Leser auf eine der besten Erscheinungen auf diesem Gebiete hinweisen wollen. Uns liegt die neueste Nummer des „St. Hubertus“, illustrirter Zeitschrift für Jagd, Fischerei und Naturkunde“, vor, die erste Nummer dieses Blattes im neuen Verlage (Paul Schtetler's Erben in Göttingen, Anhalt). Die Erscheinungsweise des „St. Hubertus“ ist dieselbe geblieben, aber seine Ausstattung ist sowohl in typographischer, illustrativer, wie auch textlicher Beziehung eine viel reichere geworden. Wir finden darin aus bewährtester Feder einen Artikel über Nebelhühnerjagd mit vorzüglich ausgeführter Illustration von F. Specht, eine Abhandlung über die Krankheiten des Wildes von C. G. L. Quenell, sowie „Die Angelfischerei auf Raubfische“ von demselben Verfasser; ferner ein reizendes Gedicht von F. G. Fischer: „Im Laube verliert“ mit Illustration von M. Gatz und eine warm empfundene Schilderung: „Die Boote der Jagd“ von Dr. Karl Ruß, zu welcher der bekannte Jagdmaler Arthur Thiele ein lebendiges Kollbild geliefert hat. Zu dieser Embarras de riches kommt noch eine Novelle von Heinrich Wäcker und eine übergroße Zahl kleinerer Artikel, welche unter die ganzseitigen Rubriken: „Halali“, „Ruchard“, „Jägeralein“ und „Jägerhelm“ vertheilt ist. Ueber die ganze Nummer sind hochkünstlerische jagdliche Bignetten geschmackvoll angeordnet, so daß der „St. Hubertus“ jedem Waldmann Erfreuten und Belehrenden bietet. Bei der Fülle des Gebotenen und dem billigen Abonnementspreis von M. 1.25 pro Quartal steht der „St. Hubertus“, von dem Probenummern durch den Verlag auf Wunsch franco überliefert werden, konkurrenzlos da. Bestellung nimmt jede Postanstalt, jeder Landbriefträger, sowie jede Buchhandlung entgegen.

Es soeben verbreitet der Telegraph die Nachricht von einem literarischen Ereigniß von Bedeutung: dem demnächstigen Beginn des Erscheinens einer 14. Auflage von Brockhaus' Konversations-Lexikon. Ein ganzes Jahrhundert erfüllt sich im Laufe der Ausgabe der 14. Auflage seit Erscheinens des 1. Bandes der 1. Auflage des Unternehmens, dessen Ruf durch die ganze Welt verbreitet ist. Die Verlagsbuchhandlung J. A. Brockhaus in Leipzig hat sich bestrebt, die Jubiläumsausgabe des großartigen Werkes in jeder Beziehung auf der Höhe der Zeit zu erhalten. Wie aus dem Prospekt zu ersehen ist, wird die 14. Auflage in ihrer Art einzig dastehen und hat die Verlagsbuchhandlung keine Kosten gescheut, um textlich wie illustrativ das Vorzüglichste zu bieten. 100,000 Artikel sollen die 16 Bände des Werks enthalten, so daß nichts dauernd Wissenwertes auf dem Erdenrund dem Besitzer von Brockhaus' Konversations-Lexikon unbekannt bleiben mag. 9000 Abbildungen werden diese Artikel auf 900 Tafeln und im Text illustriren; darunter befinden sich 120 Chromotafeln in außergewöhnlich schöner Ausführung, wenn wir nach uns vorliegenden Proben urtheilen können, sowie 300 Karten und Pläne, von welchen uns ebenfalls vorzügliche Beispiele zugänglich gemacht worden sind. Auf die Ausgabe der 14. Auflage des Lexikon, dessen erstes Heft Mitte Oktober erscheinen soll, wollen wir hiedurch alle unsere Leser aufmerksam machen. Wir hoffen noch öfter in der Lage zu sein, auf Brockhaus' Konversations-Lexikon eingehend hinzuweisen.

**Briefkasten der Redaktion.**

Herrn V. hier. Die Stadt heißt Dürkheim, liegt an derardt, also nicht am Rhein, wie Sie wissen wollen, im bairischen Regierungsbezirk Pfalz, über 6000 Einwohner. Traubenkurort. — Herrn J. F. Der Schauspieler Friedrich Haase ist geboren den 1. November 1826 zu Berlin. Haase hat kein festes Engagement, er befindet sich nur noch auf Gastspielreisen.

**Telegramme.**

**Paris, 8. Sept.** Der Kriegsminister Freychnet ist heute in Troyes eingetroffen. Wie der „Temps“ meldet, ist nach dem obersten Gesundheitsrath zugegangenen Meldungen die Cholera im Vilajet Aleppo im Zunehmen begriffen. Von der jüdischen Bevölkerung seien gegen 7000 Personen gestädhtet.

**Bar sur Aube, 8. Sept.** Bei den heutigen Manövern ging die Armee Galliffets nach verschiedenen Zusammenstößen mit der ihr gegenüberstehenden Armee über die Aube, um Kantonementquartiere in der Umgegend von Vendoeuvres zu beziehen. Die Armee Davouts folgt und wird Kantonementen beziehen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ein vorzüglicher.

**Paris, 9. Sept.** Cypräsident Grevy ist gestorben.

**Petersburg, 9. Sept.** Die nach außerhalb verbreitete Nachricht, daß die Eisenbahntarife für das nach den Häfen des schwarzen und des Aowischen Meeres beförderte Getreide erhöht werden würden, wird durch die „Birshenja Wiedomosti“ kategorisch dementirt. Das Blatt meint, allenfalls dürfte eine Revision der Getreidetarife im Verthe der Zentral-Gouvernements mit den baltischen Häfen und der Landeswestgrenze erfolgen.

**Handels-Nachrichten.**

**Königsberger Productenbörse.**

	7. Sept.	8. Sept.	Tendenz
Weizen, hochb., 125 Pfd.	207	206	niedriger
Roggen, 120 Pfd.	206	211	höher
Gerste, 107-8 Pfd.	150,50	150,50	unverändert
Safer, feiner	138	138	do.
Erbjen, weiße Koch-	150	150	do.
Mühen	—	—	—

**Telegraphische Borsenberichte.**  
Berlin, 9. September, 2 Uhr 25 Min. Nachm.

Börse: Fest.	Cours vom	8.9.	9.9.
3 1/2 pCt. Preussische Pfandbriefe	94,10	94,10	94,10
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	94,30	94,30	94,30
Oesterreichische Goldrente	95,10	95,10	95,10
4 pCt. Ungarische Goldrente	89,30	89,60	89,60
Russische Banknoten	213,70	217,10	217,10
Oesterreichische Banknoten	174,50	173,50	173,50
Deutsche Reichsanleihe	105,70	105,60	105,60
4 pCt. preussische Conjuls	104,80	105,10	105,10
4 pCt. Rumänier	83,90	83,90	83,90
Marienb.-Manf. Stamm-Prioritäten	106,70	106,70	106,70

**Producten-Börse.**

Cours vom	8.9.	9.9.
Weizen September-Oktober	233,50	233,20
Oktober-November	229,70	228,20
Roggen befestigt	—	—
September-Oktober	238, —	237,50
Oktober-November	234,70	234,50
Petroleum loco	23,10	23,10
Müßel September-Oktober	61,50	62, —
April-Mai	62,60	62,60
Spiritus 70er September	57, —	58,30

**Königsberg, 9. September.** (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)  
Spiritus pro 10,000 L. excl. Faß.  
Tendenz: Unverändert.  
Zufuhr: — Liter.  
Loco contingentirt . . . . . 72,50 M. Brief.  
Loco nicht contingentirt . . . . . 52, — „ Geld

**Danzig, 8. September.** Getreidebörse.  
Weizen (per 126 Pfd. holl.): loco flau, 500 Tonnen. Für bunt und hellfarbig incl. — M. Hellbunt incl. 204—220 M. hochb. und gaisig incl. 214—221 M. Termin Septbr.-Oktbr. 3. Trans. 126 Pfd. 174,50 M. per April-Mai zum Transit 126 Pfd. 177,50 M.  
Roggen (p. 120 Pfd. holl.): loco fest, incl. 222—226 M. russ. und poln. zum Transit — M. per Septbr.-Oktbr. 120 Pfd. zum Transit 185, — M. per April-Mai zum Transit 120 Pfd. 183, — M.  
Gerste: große loco incl. — M.  
Häfen: per 1000 Kilogramm — M.  
Häfen: loco incl. — M.  
Erbjen: loco incl. — M.

**Spiritusmarkt.**  
Danzig, 8. September. Spiritus pro 10000 l loco contingentirt 71,50 nominell, pro September-Oktober contingentirt — Br., 63,50 Gd., pro November-Mai contingentirt — Br., 61,50 Gd., loco nicht contingentirt 52, — nominell, pro September-Oktober nicht contingentirt — Br., 44, — Gd., pro November-Mai nicht contingentirt — Br., 45, — Gd.  
Stettin, 8. September. Loco ohne Faß mit 70 M. Konsumsteuer 54, —, pro August-September 53,80, pro September-Oktober 50, —.

**Zuckerbericht.**  
Magdeburg, 8. September. Kornzucker excl. von 92 pCt. Rendement 17,35, Kornzucker excl. 88 pCt. Rendement —, Kornzucker excl. 75 pCt. Rendement 14,60. Rüchig. — Remahlene Raffinade mit Faß 28,50. Melis I mit Faß 27, —. Rüchig.

**Elbinger Schiffsnachrichten.**  
Ausgegangen:  
Am 8. September. Dampfer „Nordstern“, Apt. H. Wulff, mit Spirituosen, Cigarren, Gußwaaren, Asphalt, papier, Leinen, Messingblech und leere Fässer nach Königsberg.  
Am 8. September. Segler „Hoffnung“, Apt. Ulrichs, leer nach Memel.

**Unterleibsbeschwerden, Blasen = Katarrh, Blasen-Krampe, Entzündungen** re. werden prompt und sicher durch Warner's Safe Cure beseitigt. Es ist diese Medizin ein Spezificum gegen solche Leiden und wird überall empfohlen und angewandt. J. V. schreibt August Schürmann in Magdeburg, Katharinenstraße 5: Ich habe ein qualvolles Blasenleiden, mit öfteren Harnblutungen, länger als 20 Jahre ertragen. Verzliche Behandlungen und Bannmenturen erwiesen sich stets als zwecklos. Nur Warner's Safe Cure verbande ich die Heilung meiner Krankheit, worüber viele Aerzte ihre Bedenken aussprachen. Vorstehende Heilung bezeuge ich, der Wahrheit gemäß in meinem 73. Lebensjahre. Warner's Safe Cure ist à M. 4 die große Flasche zu beziehen durch die Apotheke zum goldenen Adler in Elbing, Leistikow'sche Apotheke in Marienburg und Apotheker H. Kahle (Apotheke zur Altstadt) in Königsberg i. Pr.

**Gummi-waaren-Fabrik v. S. Renée. Paris.**  
Feinste Spezialitäten.  
Jollr. Versandt durch W. H. Mtelek, Frankfurt a. M. Special-Preisliste in verschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken.

**Elbinger Standes-Amt.**  
Som 9. September 1891.  
**Geburten:** Fabrikarbeiter Rudolf Hesse, T. — Fabrikarbeiter Johann Kojakowski, S. — Tischler Hermann Grenz, T.  
**Aufgebote:** Papierfabrik-Direktor Joh. Rud. Schaller-Naguhn (Herzogth. Anhalt) und Emma Aug. Wilh. Süßmich-Pirna a. G. — Arbeiter August Gehrmann-Elbing und Wilhelm Basner-Elb. — Fleischer Eduard Ehm-Elb. und Marie Meyer-Elb. — Bäckermeister Johann Neumann-Elb. und Auguste Vorreau-Elb.

**Wir erinnern nochmals** daran, daß die noch rückständige Kirchensteuer pro 1891 bis spätestens den 15. d. Mts., Vormittags zwischen 10 u. 12 Uhr in unserer Sakristei zu entrichten ist.  
Elbing, den 9. Septbr. 1891.  
Der Gemeinde-Kirchenrath von Heil. Drei-Königen.

**Elbinger Nachrichten.**  
**Wetter-Aussichten**  
auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.  
10. Sept.: Veränderlich, Wärme abnehmend, leicht windig. Sturmwarnung für die Küsten. (SW-NW).  
11. Sept.: Abwechselnd, unruhig, stürmisch, kühl. Sturmwarnung (SW-NW).



# Extra-Beilage zur Altpreussischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von F. Gaarz in Elbing.)

## 1. Ziehung der 2. Klasse 185. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 8. September 1891, Vormittags.

Nur die Gewinne über 105 Mark find den betreffenden Nummern in Parenthese beigegeben.  
(Düne Gewähr.)

72 320 76 509 65 [150] 623 29 [150] 79 [150] 1049 68 88 122 227  
579 797 804 48 70 924 2011 15 137 76 225 31 317 27 415 21 44 53 80  
522 33 79 759 8058 160 203 31 40 334 458 561 74 643 716 919  
4023 178 224 85 306 20 422 788 5031 [150] 462 521 90 93 637 713 966  
6250 97 365 470 601 [150] 81 752 71 81 829 7007 401 8126 90 209  
37 53 497 666 754 833 916 9135 53 360 [150] 83 445 521 663 710 25  
49 72 976

10128 266 334 455 503 25 [150] 780 11021 72 321 44 474 75 631  
717 939 44 12097 147 98 291 459 66 90 503 674 778 877 967 13024  
66 153 349 55 628 832 83 966 14025 100 68 357 72 469 75 [150] 905  
94 15320 32 62 80 [150] 85 [150] 642 705 82 918 71 16001 67 112  
[150] 21 68 89 368 595 791 17015 121 94 293 368 411 679 762 891 915  
38 18187 246 86 519 82 606 55 60 99 836 67 19005 10 124 38 64 83  
213 45 414 63 514 974

20399 404 531 83 95 709 951 81 21030 53 159 [150] 81 253 522  
625 26 51 757 930 22096 227 317 20 29 407 582 655 754 803 5 78  
923 23097 123 68 403 604 45 24004 75 106 60 201 41 307 406 26  
616 31 56 702 46 848 911 25118 65 87 227 38 58 332 97 638 [150] 68  
712 45 838 63 69 74 26006 106 52 254 545 605 72 715 34 [150] 803  
914 19 40 27019 61 67 146 209 323 79 553 81 642 92 71 28056 244  
87 407 568 711 877 901 6 29073 102 80 93 272 85 302 408 14 507  
780 992

30070 472 539 68 94 750 78 809 30 903 31022 201 9 577 698  
32015 178 [150] 279 391 462 615 84 917 75 [200] 33161 207 385 411  
43 50 77 523 37 618 949 52 34146 49 80 210 62 326 95 400 45 50 79  
563 620 841 952 52 84 35 11 120 299 300 2 4 89 594 602 23 712 30348  
601 30 46 791 840 44 68 8 934 69 [150] 77 37013 41 88 114 18 232  
336 [150] 65 415 530 36 78 654 843 61 95 97 71 72 38170 335 40 63 422  
[200] 552 62 94 736 42 84 39029 60 106 223 343 491 790 805 27 97  
976 76

40066 148 91 263 494 600 854 60 951 59 41015 256 361 424 825  
56 910 42297 347 520 75 640 64 92 [300] 701 10 844 45 961 43000  
12 113 19 61 87 223 36 516 52 610 721 50 806 44049 67 106 447 900  
87 45028 43 70 161 427 663 826 40 938 46108 305 409 66 67 506  
792 809 83 972 47111 13 252 98 390 448 581 34 759 67 920 50 97  
48082 [300] 135 61 [150] 346 436 505 637 46 758 49037 97 207 406  
22 36 90 623 55 705 860

50323 43 53 454 647 85 826 930 44 59 51803 94 420 549 92 632  
34 96 710 24 58 807 98 52055 60 251 399 475 543 74 82 607 726 40  
91 896 910 55 53147 52 207 377 566 71 786 818 971 54070 210 50  
394 495 716 828 91 55024 34 80 273 338 45 51 689 94 722 81 804 47  
56208 59 67 346 511 21 91 732 900 73 89 57038 42 160 287 92 424  
528 663 [300] 735 38 813 55046 51 53 81 560 702 72 76 802 923 91  
59007 113 82 313 26 73 [200] 465 89 95 594 641 791 888

60005 133 324 495 853 61098 197 266 85 97 397 463 81 567 660  
744 917 32 77 6032 43 103 225 52 580 601 774 816 957 73 63018  
131 41 295 354 59 425 96 649 73 98 611 810 64083 132 468 98 520 600  
79 750 98 56025 134 90 94 222 328 73 554 634 53 785 [150] 66055  
88 103 57 120 13 442 57 581 96 272 868 99 67174 346 53 667 [150] 73  
700 17 76 830 73 957 68097 178 [150] 301 35 422 558 620 721 96 874  
945 64 60136 243 84 325 59 569 629 42 88 90 858 937

70031 262 [150] 509 16 73 721 36 821 36 51 71034 77 144 54 308  
16 30 84 87 91 461 633 706 849 962 [150] 72142 397 520 660 70 943  
73106 [150] 38 223 344 [200] 429 43 847 51 [200] 74053 136 239 47  
354 98 512 724 59 990 75075 145 237 52 95 503 612 [200] 52 748 75  
829 43 76079 133 92 255 483 603 782 77004 22 110 52 60 255 84  
325 31 429 77 506 75 736 43 63 78138 229 57 320 405 31 92 514 49  
71 [150] 634 710 11 805 42 942 88 79012 69 107 54 88 210 11 99 381  
494 626 52 762 984

80014 21 66 [150] 64 66 75 154 425 714 807 81323 97 415 812 47 924  
73 82023 86 116 331 71 86 441 530 626 966 67 83228 [150] 401 775  
640 84055 172 339 46 94 506 888 881 85107 294 326 493 531 99 659  
711 48 53 81 839 72 86124 63 296 725 42 79 90 831 87233 87 417  
76 528 [300] 47 67 605 847 914 82 88307 80 563 721 864 74 89024  
126 373 412 559 668 96 713

90001 30 47 74 283 334 41 404 32 [200] 45 86 [500] 661 708 15 96

893 978 91139 231 426 36 685 721 892 92461 554 682 748 67 83 913  
44 93046 394 413 500 605 42 53 [300] 804 74 90 94293 344 63 93  
[150] 592 682 728 47 [150] 903 95015 133 224 412 35 539 806 12 35  
81 928 96134 217 99 316 446 551 [150] 56 90 93 778 806 948 [150] 85  
97063 195 257 72 328 404 40 652 98183 336 59 613 99 829 [150] 934  
95 99029 54 269 866 411 571 819 994

100124 352 83 414 529 41 [150] 101212 434 61 97 556 654 796  
102005 73 187 201 301 430 66 544 63 89 630 788 91 103335 [150]  
50 65 440 631 56 702 64 875 911 30 96 104029 613 67 742 844 936  
105045 149 52 722 318 61 596 677 782 87 833 106061 109 18 79 485  
595 623 48 424 986 107144 214 96 323 47 499 530 653 879 912 63 92  
108020 32 35 145 82 96 291 363 436 502 754 91 109095 [15000]  
365 537 75 85 658 712 45 [150] 803 21 54 986

110005 68 324 516 671 803 11252 375 402 611 52 57 731 71 960  
[150] 112303 40 424 670 724 55 88 90 [150] 909 10 16 113007 76 136  
202 [200] 501 [150] 21 63 605 767 800 [150] 7 87 114033 87 125 [150]  
509 624 734 889 970 115042 68 [300] 193 322 457 596 616 17 749 81  
892 903 116026 447 78 [300] 94 97 572 690 724 78 97 860 79 96 962  
79 117117 226 38 303 422 623 786 846 118057 99 129 50 290 359  
404 579 716 875 909 119151 71 253 365 469 506 795 96 959 91

120107 46 [300] 288 306 499 677 944 121106 60 89 258 352 456  
591 719 122078 167 245 407 23 522 613 765 907 123032 188 307 451  
190 19 54 124250 377 [150] 557 65 782 853 919 38 125009 2001 47  
261 97 305 401 55 [150] 510 664 846 49 963 126119 45 91 93 874 449  
510 724 966 70 1267048 [150] 110 83 475 658 76 873 81 942 62 64  
128012 61 64 70 125 268 367 449 609 14 33 39 705 902 129017 [200]  
95 [150] 236 54 73 325 77 481 [150] 520 [150] 42 59 98 763 993

130040 110 241 302 425 76 645 716 833 89 131076 143 [200]  
311 55 73 513 84 637 95 [200] 770 [300] 814 917 47 54 132031 77  
133 207 321 435 [150] 536 807 905 133267 392 555 69 748 134003  
91 330 39 528 51 [150] 610 41 706 [150] 815 30 47 944 135001 12 99  
344 593 631 71 789 856 994 136055 246 [300] 83 427 [150] 561 608  
30 703 1327130 249 381 448 518 602 68 779 821 968 138089 196 474  
502 636 80 729 806 80 954 139139 91 94 297 628 34 56 354 63 960 89

140269 500 4 722 41 43 75 94 903 12 40 [150] 141036 73 96 101  
[150] 78 269 319 770 805 88 982 142033 59 98 126 1610 99 377 580  
[150] 96 684 735 78 87 842 47 49 94 143008 22 336 471 98 520 791 951  
144108 300 70 90 427 504 75 796 935 40 41 145088 217 391 93 471  
78 517 55 741 870 915 [200] 57 146004 140 250 58 362 82 425 52  
147086 182 247 50 368 421 53 660 715 53 965 148113 74 256 93 447  
649 53 849 149019 232 79 350 58 869 74 951

150001 167 324 691 94 878 151019 120 22 217 344 620 72 729  
854 969 83 152229 435 51 94 686 924 153104 18 215 63 589 932 75  
154187 92 228 344 587 672 782 845 85 997 155026 41 84 130 80 446  
80 627 942 [150] 82 156077 85 267 92 350 53 61 411 81 [150] 91 561  
96 617 766 83 60 97 157017 36 58 62 74 153 208 344 408 502 74 633  
71 930 158009 13 273 327 821 461 566 691 739 159023 24 133 75 99 370  
408 62 72 82 614 83 820 82 942

160004 [150] 127 64 84 247 59 64 503 99 606 72 953 161011 [150]  
19 109 67 [150] 205 21 37 46 88 390 490 544 74 767 69 970 83 162007  
85 201 [150] 324 430 518 637 899 937 163233 74 339 400 12 42 62  
555 651 766 897 971 97 164070 140 266 325 96 479 593 732 69 979  
150308 58 331 628 460 70 74 573 669 83 [150] 800 919 166278 305 63  
514 53 606 13 22 710 878 88 923 [150] 167202 96 301 2 37 455 568  
709 51 70 936 168026 78 79 131 462 82 815 712 809 920 169224  
330 36 477 766 854

170024 174 366 534 36 39 46 653 89 171041 [150] 108 256 84 [150]  
416 99 548 [150] 67 632 867 90 96 992 172086 103 254 367 [150] 93  
721 963 83 173372 639 931 174009 46 203 80 306 24 425 45 85 681  
82 792 97 828 40 98 910 25 [150] 175006 101 199 297 584 624 [150] 744  
[150] 888 945 76 176039 85 189 294 324 496 525 826 29 66 76 919  
177191 302 554 698 96 178149 [150] 91 94 203 370 604 [150] 13 16  
46 773 97 179035 351 67 559 77 724 78 977

180009 187 379 429 65 539 51 60 651 710 896 181248 401 76 661  
782 182112 76 [300] 96 97 305 10 435 [150] 58 576 665 400 24 835  
62 65 96 183070 87 108 39 210 37 227 82 75 490 553 [300] 70 620  
712 821 184004 25 77 129 36 66 299 352 402 8 502 55 69 [200] 904  
43 59 89 185079 92 121 274 307 411 71 513 68 74 630 68 90 859 910  
17 74 186044 59 66 267 99 345 65 964 187035 124 283 446 84 648  
774 88 828 921 [150] 78 188129 250 61 300 6 27 505 605 46 80 782  
189168 82 280 302 5 57 615 817 957.

# 1. Ziehung der 2. Klasse 185. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 8. September 1891, Nachmittags.

Nur die Gewinne über 105 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigelegt.  
(Ohne Gewähr.)

40 314 [150] 53 591 737 53 90 916 70 1255 336 411 541 94 675 730  
866 73 2056 136 261 323 443 [150] 811 946 50 76 3060 61 301 4 9 82  
491 511 678 96 765 4211 22 311 14 477 563 75 938 5111 562 771 830  
949 78 6032 [150] 156 238 305 28 [150] 493 503 63 742 907 15 7012  
[150] 59 128 80 207 307 57 67 432 530 825 39 53 57 8261 95 309 61  
412 571 813 918 99 9261 70 324 644 767 89 927 95  
10109 70 96 238 319 62 422 46 64 98 837 908 11002 25 93 121  
50 207 433 520 39 41 957 12025 57 69 81 228 94 318 423 534 38 726  
840 994 13045 244 307 683 95 999 14121 532 38 761 982 92 95  
15064 254 379 415 17 507 103 38 73 623 61 706 15 813 910 21 [150] 81  
16013 43 98 186 90 220 389 535 700 79 817 95 17037 160 73 228 65  
347 409 521 644 75 721 806 18059 158 65 68 302 [150] 49 46 935 711  
19046 157 66 215 29 53 59 99 314 81 441 77 609 21 47 714  
20029 80 91 233 75 521 76 86 875 [200] 980 82 21343 410 30 41 525  
892 22086 101 414 36 640 64 812 23115 34 73 [150] 206 30 49 85 97  
450 509 73 660 710 13 28 41 60 829 91 24039 155 295 341 67 87 411  
45 96 503 672 25044 114 234 41 364 96 423 45 56 656 782 830 35 97  
928 26080 108 344 47 76 91 97 754 901 43 94 27050 58 131 33 50 71  
74 513 41 43 67 621 98 707 817 51 71 [3000] 79 919 28047 65 204  
84 329 41 92 [150] 627 30 851 53 907 81 29006 35 144 329 461 88 534  
79 668 923  
30014 [200] 43 [150] 80 130 44 220 41 78 342 56 89 450 521 602  
19 57 98 807 54 31062 74 146 246 341 45 538 [150] 712 97 832 42 56  
32017 115 72 90 258 427 66 555 82 771 850 957 33198 225 336 [200]  
462 [150] 506 9 840 99 915 60 34007 84 157 263 324 449 520 75 757  
821 83 926 35069 206 24 35 88 310 413 571 651 765 94 376 30080  
220 369 99 602 826 45 945 81 37006 154 252 453 98 724 858 38081  
136 48 292 366 501 97 846 86 39061 126 380 [150] 92 524 77 612 96  
942 99  
40007 49 69 106 31 86 315 [150] 28 417 973 [200] 4160 [150] 270  
[150] 93 319 529 788 850 914 42025 87 129 88 337 441 568 630 51 862  
904 48021 94 129 324 71 436 569 726 877 911 66 44330 517 636 790  
45075 262 339 56 497 672 877 46171 92 219 337 81 439 530 47361  
421 914 73 90 48102 216 88 [200] 354 662 736 43 48 37 94 823 79  
49051 160 86 363 464 559 719 85 815 68 916 86  
50181 82 208 91 367 445 88 509 675 769 51013 32 [200] 43 301 31  
639 78 932 65 81 52044 106 69 255 347 59 81 439 827 91 53062 120  
233 918 54065 218 310 38 64 87 400 15 91 593 611 62 837 55046 237  
404 83 662 793 869 84 90 953 56002 26 54 91 162 333 [150] 44 565  
92 613 39 99 731 982 96 57188 556 656 91 95 720 998 58008 94 182  
280 [200] 309 38 447 [300] 99 506 6 36 626 61 69 722 65 885 91 927  
98 [150] 59079 117 39 40 400 601 11 34 744 49 85 812 925  
60122 29 67 89 230 316 35 575 26 57 85 691 812 909 41 [500]  
61079 210 341 50 615 53 86 707 49 862 63027 110 33 349 416 34 64  
561 703 45 821 902 49 [150] 81 97 60077 143 95 403 520 58 73 621  
960 68 64041 141 98 239 311 33 39 89 511 628 88 848 99 65006 39  
163 64 265 343 413 90 545 624 37 700 7 70 806 912 66028 167 267  
235 415 784 830 95 905 47 67052 88 193 311 425 628 66 95 99 68020  
24 35 156 247 325 61 404 606 40 87 [150] 737 69242 330 412 66 512  
28 601 15 51 775 857 904 [150] 67  
70024 99 112 260 72 86 349 79 455 770 888 921 71051 262 350  
58 466 782 90 848 98 924 72096 323 62 443 664 721 896 73018 271  
326 439 780 74046 [150] 164 253 405 49 98 600 31 35 896 75132  
391 421 33 512 37 657 978 76093 473 595 600 74 813 76 911 19 56 66  
[150] 88 77002 [200] 162 513 56 719 891 78122 36 64 219 63 312 23  
46 617 784 808 [150] 23 93 99 954 79020 83 482 509 77 93 677 758  
[200] 830 905 14  
50088 214 368 580 93 681 765 951 81056 490 552 69 690 780 906  
82227 344 442 53 520 619 65 866 71 84 938 38013 434 61 551 88 626  
800 84110 473 515 68 69 605 775 [150] 978 85081 212 333 88 571 606  
61 [150] 76 89 757 911 92 86207 377 519 84 604 44 61 940 46 82  
87690 787 988 88016 94 167 246 377 487 518 672 773 855 89040  
389 661 71 78 730 962 [200]  
90090 145 200 38 324 560 841 73 995 91097 251 65 313 629 44 77  
720 853 63 92033 117 273 331 80 413 603 700 12 77 870 997 93066

172 340 467 539 606 7 752 80 82 880 [150] 94182 87 269 481 524 88  
616 988 95066 77 184 203 322 414 55 59 551 56 744 896 944 [10 000]  
63 96235 308 525 98 898 919 31 97170 245 348 491 757 906 23  
98047 63 94 123 [150] 222 87 379 [150] 620 722 837 82 999 99016 5 5  
199 264 592 [200] 811 996 [300]  
100044 90 186 234 42 338 76 88 99 [150] 442 69 609 11 16 42 83  
819 [150] 30 [150] 924 101253 518 801 56 82 913 102009 73 178 297  
318 77 96 459 536 45 652 66 801 76 901 103003 135 254 [200] 592  
604 700 816 31 89 951 104037 151 230 327 60 618 49 96 840 910 94  
105006 121 366 90 564 949 79 106170 224 32 86 841 447 541 65 93  
771 73 821 990 107006 32 163 83 [200] 85 86 236 58 302 65 410 51  
514 659 725 71 [150] 827 28 914 75 108007 53 81 420 29 792 987  
109152 219 305 502 16 99 625 56 63 65 70 809 [150] 919 45 95  
110292 326 [150] 27 50 447 527 56 854 87 975 76 111078 146 63  
230 56 69 97 658 [150] 801 910 12 34 112096 194 360 63 684 [150]  
741 69 843 73 937 113131 47 266 [150] 302 436 46 68 87 508 634 64  
853 114001 171 74 319 65 414 22 41 67 682 115191 279 804 63 548  
615 29 30 56 818 904 10 24 89 116016 428 692 [200] 833 926 44 57  
64 117028 103 75 352 83 421 65 565 90 614 721 60 810 118134 217  
60 79 303 47 53 60 545 69 728 40 89 847 119080 205 [200] 409 88  
593 608 20 702 813 87 90 956  
120007 176 96 237 82 96 498 603 8 728 71 [150] 812 81 916 98  
121048 154 213 [150] 332 86 444 616 31 69 780 122133 39 308 13 24  
530 659 880 [150] 967 71 123030 260 61 424 93 510 678 [150] 823  
124051 124 359 760 125082 176 213 74 99 631 [150] 783 833 126175  
249 72 450 55 553 723 862 91 127028 88 [150] 123 232 330 35 55 75  
454 650 93 751 844 980 128122 210 370 410 540 737 78 955 129063  
235 320 425 528 606 45 830 58 90 [200] 950  
130105 209 354 474 555 62 735 69 925 131412 503 8 688 819  
979 132097 138 69 339 70 450 522 820 [30 000] 915 93 133001  
4 88 123 213 325 406 40 562 659 [150] 745 883 134100 248 62 386  
402 61 66 502 69 638 703 49 99 932 52 135035 351 83 411 519 44 80  
602 706 18 26 71 [150] 813 60 136075 114 45 75 302 19 32 38 52 435  
891 999 137327 415 37 579 86 709 17 31 81 873 89 940 138178 211  
54 352 437 711 808 61 70 992 139039 152 214 23 311 27 531 620 31 35  
711 58 95 827 [150] 33 927 51  
140098 173 249 323 89 457 518 623 86 [200] 96 783 985 141145 64  
222 55 76 377 502 96 97 805 57 753 62 142105 378 416 [200] 22 739  
59 143331 69 448 609 909 28 144081 106 231 98 350 598 628 [500]  
29 779 839 145117 332 [3000] 43 64 476 677 935 80 146070 309 485  
593 612 702 147160 82 307 442 63 814 955 148234 319 477 511 48 56  
609 712 56 [200] 984 88 95 149027 65 230 585 692 791  
150090 146 209 [150] 345 55 406 69 505 93 605 796 832 54 151047  
61 134 73 257 390 422 87 515 635 94 820 68 [150] 152005 91 357 484  
529 436 666 82 153086 381 403 520 641 92 805 60 [150] 70 [150] 952  
71 154000 57 61 100 89 232 37 392 488 692 760 [150] 83 820 947  
155001 11 64 192 202 476 515 666 [300] 156029 100 21 92 295 389 97  
663 686 [150] 751 157132 98 200 [150] 818 536 622 51 [150] 94 778  
832 97 158028 151 70 208 383 87 38 575 632 704 10 823 917 31 58  
159062 104 27 33 353 400 81 566 74 [150] 634 [150] 59 749 955 56  
160146 212 393 568 74 635 835 942 161018 235 377 612 21 28 29  
874 89 908 162145 305 541 70 625 874 163051 56 96 221 25 377 664  
[300] 804 22 66 927 61 164065 114 58 82 231 404 33 571 98 942 99  
165140 49 237 314 62 414 640 617 81 84 732 952 70 92 166095 97  
146 412 547 84 614 734 839 94 982 167061 86 406 [150] 37 91 521  
654 55 739 46 77 937 168031 54 93 105 147 468 646 [200] 745 69 835  
917 [150] 99 169025 51 319 414 89 563 636 84 90 727 50 727 57 966  
170046 80 [150] 111 59 204 98 368 [150] 794 853 [150] 994 171059  
193 430 500 673 99 989 172116 81 235 313 37 47 682 738 [300] 40  
957 [150] 173077 82 107 91 271 359 402 87 568 666 723 59 948  
174042 166 340 527 678 96 755 60 98 843 953 175002 83 352 438  
67 70 72 815 77 913 176070 139 265 358 [150] 593 674 83 847 996  
177171 214 43 67 333 412 20 28 510 608 805 36 77 972 178119 34 76  
360 470 835 50 914 15 31 35 73 [150] 86 [300] 179005 39 79 115 42  
427 58 92 526 33 706 91 803 33 87  
180182 245 480 94 558 [200] 618 760 69 970 181039 83 [300]  
366 743 47 79 833 182068 225 446 821 183093 212 432 545 831 67  
184114 93 444 53 875 955 63 66 185030 51 231 490 592 656 84 [150]  
740 84 858 186234 336 44 431 65 83 623 75 733 930 44 187199  
332 413 523 [150] 31 670 83 852 39 188000 33 151 359 76 468 535 39  
608 [150] 975 189241 622 622 48 934 [150] 44

# Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 211.

Elbing, den 10. September.

1891.

## Des Bruders Fluch.

Roman von H. von Ziegler.

32)

Nachdruck verboten.

Und so kam die Zeit näher, wo der Kapitän heimkehren sollte. Die Fürstin, welche sich ihrem Kinde zu Liebe entschlossen hatte, noch bis zur bevorstehenden Trauung in Schersau zu verbleiben, war sehr beschäftigt, sehr erregt; sie ordnete einen festlichen Empfang des neuen Majoratsherren an, ließ Kränze winden, Kuchen backen und übernahm selbst die Ausschmückung der Zimmer, denn wunderbarer Weise zeigte Clemence dafür auch nicht den geringsten Sinn.

Still, ernst und bleicher als sonst ging sie umher, ihren Geschäften nach, ordnete die Ställe, schaute in der Milchkanne zum Rechten und konfertierte mit der Köchin über das Einlegen des Obstes; und trotzdem stand der eine Gedanke mit unabänderlicher Deutlichkeit vor ihrer Seele: „Er kommt, Du mußt Dein Versprechen einlösen und sein Weib werden.“

„Liebe Clemence,“ meinte die Fürstin eifrig, „wilst Du nicht heute ein anderes Kleid anziehen?“

„Nicht doch, Mama, ich traue um meinen Schwiegervater.“

„Ah so, pardon, ich hatte es vergessen! Doch möchtest Du nicht wenigstens eine weiße Rose anstecken?“

„Nein, ich danke Dir, ich bleibe so wie ich bin.“

„Aber Du siehst heute nicht vorthellhaft aus. Ich würde an Deiner Stelle etwas rouge de Paris auflegen.“

„Hasso muß mich hinnehmen, wie ich eben bin,“ meinte Clemence ruhig, „aber Dir, Mama, würde ich den Rath geben, die hellblauen Federn nicht ins Haar zu stecken. Wir haben keine Gesellschaft.“

„Chaque un à son goût, mein Kind, Du hast meine Vorschläge gleichfalls verworfen, aber Dein Schwager wird sich freuen, wenn er sieht, daß man seine Rückkehr auch mit äußeren Festabzeichen feiert.“

„Wie Du willst, Mama.“

„Und dann — ich fahre zur Bahn; Du doch ebenfalls?“

„Nein“, lautete die ruhige Entgegnung, „ich erwarte meinen Schwager hier.“

In sehr eleganter Bromenadentoilette stieg Fürstin Moresku in den Wagen und fuhr voll stolzer Genugthuung nach der Station, um den heimkehrenden Baron abzuholen; sie kam sich dabei selbst edel und uneigennützig vor, denn sie verbarg die Unfreundlichkeit ihrer Tochter, die ruhig dahelme blieb.

Aber wenn sie vermocht hätte, in dem Innern der Tochter zu lesen, so würde sie bemerkt haben, welche fürchtbare seelische Erregung dieselbe erfüllte.

Raum war der Wagen fort, so eilte Clemence hinab zur Gruft, um auch diese zu schmücken; sie hatte die Guirlanden für die Särge selbst gewunden, keine andere Hand durfte dieselben berühren oder die Blumen dazu pflücken, sie wand ihre eigenen Gedanken hinein an diesem letzten Tage ihres bisherigen Lebens.

Noch eine Stunde, dann würde er da sein, den sie einst geliebt, dessen Blick und Wort sie durchschauert wie ein magnetisches Fluidum — dann würde sein Anblick sie stets von Neuem mahnen an den Treubruch gegen Alexander. O, wenn sie doch fliehen gekonnt, hinaus in den düstigen Wald, wo die Vögel zwitscherten und tiefer Friede herrschte, wo die Bäume rauschten und die Eichhörchen umherliefen. Aber sie war gebannt an diese Stelle, sie hatte dem todten Schwiegervater gelobt, seines Sohnes Weib, seine Rettung von dem dunklen Dämon zu werden — und eine Schersau hielt, was sie versprach.

Langsam verließ sie endlich das Grabgewölbe und begab sich in ihr Zimmer, um hier den Ankommenden zu erwarten.

Es war ein heißer Tag, drüben im Osten stiegen dunkle, scharfbegrenzte Wolken auf, kein Lüftchen rührte sich, kein Vogel sang, eine lähmende Stille breitete sich allenthalben über die Natur und schien ein herannahendes Gewitter anzukünden. Trotz aller Mühe, die sie sich gab, war die junge Frau doch sehr aufgeregert; Seite auf Seite blätterte sie in ihrem Buche um, ohne zu wissen, was darauf stand, alle Augenblicke schrak sie empor, denn sie meinte das Rollen der Räder zu hören, doch war es nur Täuschung. Das Läuten der Glocken und Böllerschüsse hatte sie trotz heftiger Gegenrede der Fürstin im Hinblick auf die tiefe

Familientrauer verboten, die ja natürlich auch Haffo innehielt.

Wie würden sie einander gegenüber treten? Sie erinnerte sich an jenes letzte Lebewohl, zu dem Alexander seinen Bruder ihr gesandt. Angstvoll war sie zurückgewichen vor einer Berührung mit ihm, dessen Arme sie am Abend vorher so fest an sich gepreßt. Eine seltsame Scheu hatte sie durchrieselt, sein heißer Blick war ihr so unheimlich vorgekommen. Und heute?

Zu ihren Augen wars ein kranker Mann, der zum Erbe seiner Väter heimkehrte, hatte er doch selbst sich geschildert als einen solchen, gereizt, jähzornig und von Nervenschmerzen gequält! Es war eine schwere Aufgabe, die sie übernommen, ihn zu hegen und zu pflegen, damit die schreckliche Krankheit keine Fortschritte mache oder vielleicht sogar im Entstehen getödtet werde.

Zunig faltete sie die Hände und blickte zum Himmel auf, in wortlosem Gebet um Hülfe und Beistand; nun kam die Sühne, die schwere Sühne!

Jetzt endlich vernahm man Räderassel'n, Peitschengeknall! Da bog sie in den Hofraum ein und hielt nun vor der Rampe. Als vor drei Jahren zum letzten Male der Majoratsherr eingezogen, da wars feierlich still im Kreise der ihn Empfangenden, da klangen Trauerglocken vom Thurme, Thränen flossen — und der Sarg schwankte hinab nach dem Erbegräbniß.

Clemence seufzte, es stand alles so deutlich vor ihrer Seele und sie blickte stehend auf zum Himmel. Wie hoch war seit der letzten halben Stunde die düstere Wolkenwand gestiegen! Ihre dunklen Rönder ragten zackig hinein in den sonnenblauen Himmel, fast sah's aus wie eine geballte Menschenhand und schauernd melute die junge Frau, eine Stimme zu hören, welche „Fluch“ rief. Welch' eine thörichte schreckhafte Einbildung, Clemence trat vom Fenster zurück und schritt mit wankenden Knien vorwärts, denn sie hörte Schritte herankommen.

Jetzt ward die Thür geöffnet, jetzt stand der Kapitän vor der lieblichen Frauenerscheinung im schleppenden Trauerkleide! Wie gebannt starrien sie einander an, bleich, wortlos und tieferschüttert.

Ja, so hatte er sie in seinen Träumen vor sich gesehen, die Geliebte, blond, ernst und voll frauenhaftem Liebreiz.

Wenn der Vater von ihr gesprochen in seinen Briefen, wie sie ihn pflege und liebe, für ihn sorge und schaffe, voll stiller Feitlichkeit und nie ermüdender Geduld, da tauchte das schöne Gesicht vor ihm auf aus tiefer, nebelhafter Ferne.

„Clemence,“ rief er leise, beide Arme sehnsüchtig ihr entgegenbreitend, „habe ich Dich endlich wieder, für mich allein — auf immer und alle Zeiten?“

Sie blickte ihn noch immer unverwandt an, es war ihr nicht möglich, wie damals an seine Brust zu sinken; Thränen, heiße, unaufhaltsame Thränen stürzten aus ihren Augen, sie rief mit klangloser Stimme: „So mußt Du heimkehren, armer Haffo? Ohne Vater und Bruder kommst Du nach Schersau; welch' eine schwere Himmelsfugung!“

„Aber Du bist da, Lieb,“ erwiderte er auf sie zueilend und sie an sich ziehend, was sie still geschehen ließ, „ich habe Dich und halte Dich, um Dich nie mehr zu lassen. O, Clemence, wie glücklich werden wir sein nach all' den schweren Prüfungsjahren!“

„Gott segne Deinen Einzug, Haffo,“ murmelte sie ergriffen, „unser theurer Papa hätte so gerne noch gelebt, um Dich segnen zu dürfen!“

Der Kapitän richtete sich endlich aus der langen Umarmung empor. Wie ein kühler Reif fiel auf seine überhitzte Phantasie dieser Hinweis auf die Todten.

„Und Du sagst mir kein Wort, Clemence, daß Du Dich freust, mich wiederzusehen? Ja, Du bist so still und traurig, was ist mit Dir geschehen?“

Dampf grollte von draußen der erste Donner herein, es lag wie Gewitterschwüle auch über den Seelen dieser zwei Menschen: Clemence rang furchtbar mit sich, dann brachen die Thränen hervor. „O Haffo, ich kann es noch nicht fassen, daß Papa von uns ging! Wie würde dies Wiedersehen ein anderes sein mit ihm!“

Seine Stirnadern schwellen unheimlich, sein Blick verfinsterte sich. „So kannst Du kein Wort von Liebe für mich haben. Ich bin in Deinen Augen nur der — Ehrlose, der sein Wort gebrochen.“

Erstaunt blickte die junge Frau zu ihm hinüber. „Was soll das, Haffo? Ich verstehe nicht, was Du meinst!“

„Ich glaubte,“ erleichtert athmete der Baron auf, „er — mein Bruder habe Dir damals gesagt, — daß ich mein Wort — gebrochen und wieder gespielt hätte.“

„Nein. Er hatte das edelste Herz auf der Welt, welches so gerne in Nacht und Kampf zurücktrat, um andere glücklich zu sehen. Es war — sein Wunsch, Haffo — daß —“

Sie stockte, er aber griff abermals leidenschaftlich nach ihrer Hand und fuhr fort: „Daß wir glücklich sein sollten, Geliebte! Komm, laß es uns sein, wiederhole mir, was Du geschrieben und womit Du mich so unsäglich beglücktest.“

„Ich will Dein sein, Haffo,“ murmelte sie hingebend, „in Freud und Leid — bis der Tod uns scheidet.“

„Wilst Du mich lieben, Kind,“ flehte er voll seltsamer Angst, „mir helfen in Krankheit und Noth?“

„Ich will, Haffo, so wahr mir Gott helfe!“ sprach sie feierlich ihm die Hand bietend, „durch

alle dunklen Stunden soll Dich meine Hand geleiten."

Er zog sie abermals an sich und mit unfäglichem Mitleid blickte sie in sein mageres, gebräuntes Antlitz, in die unstät flackernden Augen des einst so schönen Mannes. Er hatte sich bedeutend verändert und sah weit über seine Jahre alt aus. Die Hand, welche Clemences Rechte hielt, war feucht-kalt und zuckte nervös, sein Athem rang sich stoßweise aus der Brust.

"Hasso," bat die junge Frau freundlich, "Du bist erregt, was ist Dir? Sage es mir, — ich ängstige mich um Dich."

"Also endlich wieder ein Wesen, das sich um mich sorgt," flüsterte er glücklich und küßte ihre weiße Stirn, "nein, mein Lieb, mir ist seit Jahren nicht so wohl und frei gemessen, als in dieser Stunde; das furchtbare Zucken und Pulsiren in den Schläfen hat nachgelassen — Deine lieben Augen haben mich gesund gemacht, Clemence! Und nun komm, laß uns hinunter gehen, an die letzte Ruhestätte unserer Lieben!" —

Wieder und diesmal stärker, drohender grollte der Donner, in den Zweigen begann der Wind zu rascheln, das Gewitter kam sehr rasch näher.

"Nein, Hasso," bat Frau von Scherfau erbleichend, "laß mich zurück, gehe allein hinab — ich kann Dich nicht begleiten."

"Wie Du wünschst, mein Liebling, ich will Dich nicht quälen und bin bald wieder bei Dir, ehe das Gewitter heraufzieht."

Im selben Moment ward die Thür hastig geöffnet, die Fürstin rauschte herein, die Schleppe ihres sandfarbenen Seidenkleides grazios mit den Fingern emporhebend.

"Ah, sieh da," lächelte sie lebenswürdig, "ich wollte eben mein Töchterchen fragen, wo unser lieber Gast geblieben ist — und finde ihn noch hier."

"Gast, Mama?" meinte die Baronin erstaunt, "Hasso kommt ja in sein Heim und eigentlich sind wir seine Gäste!"

"Wollen mir Durchlaucht nun wohl gestatten, unser bisher nicht veröffentlichtes Verlöbniß Ihnen mitzutheilen? Clemence ist meine Braut."

Die Fürstin hätte wohl unter anderen Verhältnissen einen tiefgerührten Auftritt mütterlicher Liebe in Szene gesetzt, doch der immer stärker werdende Donner lähmte ihr ganzes Sinnen und Denken.

"Ah, das freut mich wirklich recht von Herzen", stotterte sie hastig, "aber — ich glaube, wir bekommen ein Gewitter und ich muß mich leider zurückziehen — meine Nerven vertragen die Blitze nicht."

"Hasso, eile Dich auch," drängte Clemence, "das Wetter kann schon in einer Viertelstunde oben sein!"

Tief athmend blieb sie allein zurück, eine Zentnerlast legte sich auf ihre Brust und, beide Hände gegen die Schläfen pressend, stieß sie

Schmerzlicht heraus: "Es ist gemeinen — wu sein — auf ewig! O allmächtiger Gott." Es trieb sie hinaus aus dem heißen Zimmer ins Freie. Der Wind rauschte in den Bäumen des Teiches, er kräuselte die trägen Wellen des Teiches und trieb droben am Himmel die gelbgrauen Wolken näher und näher.

Clemence athmete freier, ihre heiße Stirn kühlte sich unterm Lufthauch, ihr Auge hastete an den fahlen, immer häufiger leuchtenden Blitzen und in ihren Ohren klang der rollende Donner wie Musik.

Tief und tiefer blickte sie hinab in die Wellen des Teiches, wie düster und schwer zog da die Zukunft für sie herauf. Da war sein Antlitz, Hassos, mit verzerrten Zügen, seine Augen blutunterlaufen, seine Stirn geröthet; wie er heiser aufschlachte, wie seine Hände sich ihr entgegenkrallten, als er tonlos ausrief: "Siehst Du die Großmutter mit dem Messer, sie winkt mir — ich muß ihr nach — ich bin ja ein Scherfau — mit jenem graufigen Erbtheil."

Da rollte ein furchtbarer Donner über den Park, der entseffelte Sturm brach los, dicke Regentropfen fielen und Clemence floh, wie von Furien gejagt, dahin.

"Nein, nein — ich kann es nicht — es ist zu schrecklich, nur fort von hier — von ihm."

Sie jagte dahin, um im nächsten Momente leise stöhnend, besinnungslos zusammenzubrechen, ein Baumstamm stand im Wege und traf sie an den Schläfen! Immer stärker rauschte der Regen, wilder tobte der Sturm dahin über die Ohnmächtigen, kein Mensch war ringsumher zu sehen, keine Hülfe.

Baron Hasso war, als der Donner zunahm, aus der Gruft gekommen und hatte die Dienerschaft nach der Baronin gefragt; sie sei in den Park gegangen, hieß es, und noch nicht zurück. Beunruhigt sandte er Boten aus und machte sich selbst auf den Weg, doch nach entgegengesetzter Richtung.

Als er endlich beim tollsten Wetter wieder dem Schlosse sich zuwandte, sah er den treuen Herrmann daher kommen, eine anscheinend schwere Last in den Armen. Langsam, mühevoller ward sein Gang und nun, kurz vor der schützenden Pforte brach er in die Kniee.

Der Baron hatte es gesehen. Bleich, vom Winde zerzaust, bebend am ganzen Körper eilte er hin; es war Clemence selbst, die noch immer leblos vor ihm lag, rathlos blickte der Diener sich nach Hülfe um.

Da hörte er neben sich ein heiseres Keuchen, des Kapitän's unheimlich flimmernder Blick traf ihn, dessen geballte Faust streckte sich ihm drohend entgegen, er stieß mit dem Fuße nach dem Manne. "Fort, Du Hund," knirschte er mit den Zähnen, daß es unheimlich durch das Toben des Windes klang, "wer sie berührt, ist des Todes — ich erwürge ihn mit meiner Hand!"

Und auf starken Armen trug er die liebliche Bürde ins Schloß, während Herrmann, tief er-

bleichend und am ganzen Körper bebend, ihm nachstarrte:

„Einen Hund nannte er mich! Herr des Lebens und ich muß es anhören — um ihretwillen! Meine arme Herrin verlasse ich nicht, wo immer sie hingeht! Und wenn sie, wie die Leute munkeln, diesen Wahnsinnigen heirathet, dann braucht sie mich vielleicht, dann kann ich's den lieben Todten da unten vergelten, was sie für mich thaten.“

Drinnen aber vor dem Lager, auf das er Clemence sorgsam gebettet, kniete Hasso, mit glückstrahlenden Blicken ein goldenes Medaillon hervorziehend, in dem die trockene blaue Glockenblume ruhte.

„Jahr um Jahr habe ich sie auf dem Herzen getragen, Geliebte,“ flüsterte er zärtlich, „und heute, am ersten Tage daheim, half sie mir, Dich selbst mir zu retten aus Sturm und Regenschauer!“

„Du bist so gut, Alexander,“ murmelte sie, im Traume den verstorbenen Gatten bei sich wägend, „ich danke Dir.“

Eine düstere Wolke trat auf seine Stirn, ein Gefühl der Eifersucht gegen den Todten zog ihm ins Herz, als er sich über sie beugend sagte: „Du irrst Dich, Clemence, ich bin es, Hasso!“

„Ah, ich weiß“, seufzte sie schmerzlich, die Augen aufschlagend, „es war ja ein Irrthum, er kommt nie mehr zurück — ich habe ihn auf ewig verloren!“

Noch ein letzter greller Blitz durchleuchtete das Gemach und flammete über Hasso's erdfahles Antlitz, dann war das Unwetter vorüber — nur bei ihm wolkte das Glück und der Friede nicht mehr einziehen!

(Fortsetzung folgt.)

## Mannigfaltiges.

— **Prinz Adolf von Schaumburg-Dippe**, der Schwager des Kaisers, erlitt auf dem Manöverfelde bei **Frankfurt** vor einigen Tagen beim Abspringen vom Pferde eine leichte Fußverstauchung. Da der Fuß einiger Schonung bedarf, begab sich der Prinz zu seiner Gemahlin nach Hamburg. Ueber den Unfall verlautet nach der „Nat.-Ztg.“ Folgendes: Als der Prinz vor einigen Tagen durch den Quartier-Ort ritt, ließ ihm ein kleines Kind vor das Pferd. Der Prinz parirte scharf, um das Kind vor Schaden zu behüten. Die scharfe Parade hatte das Pferd sehr aufgeregt und widersetzlich gemacht, so daß das Kind durch die Sprünge des Pferdes in Gefahr war. Aus diesem Grunde sprang der Prinz vom Pferde und erlitt dabei die Fußverstauchung.

— Bei einer **Kriegsdienstübung** des **Eisenbahnregiments Nr. 2** wurden in der Nacht zum Sonntag durch Entgleisung eines Zuges zwei Mann schwer verletzt und sechs Wagen fast vollständig zertrümmert. Die

Maschinen hatten sich bis an die Äxen in den Sand gewühlt und die Aufräumungsarbeiten erforderten vier Stunden angestrengtester Arbeit.

— In den **Verdacht der Tabaksteuerhinterziehung** ist vor Kurzem in **Magdeburg** ein Lehrer auf eigenthümliche Weise gekommen. In Magdeburg besteht ein städtischer botanischer Garten, welcher lediglich für Unterrichtszwecke, d. h. zur Beschaffung der für den Unterricht in den städtischen Schulen erforderlichen Pflanzen begründet ist und unterhalten wird. In diesem Garten hat ein Steuerbeamter kürzlich einige Tabakpflanzen entdeckt und in Folge dessen ist der Leiter des Gartens, ein Lehrer, wegen Uebertretung des Tabaksteuergesetzes bezw. Hinterziehung der Tabaksteuer zur Verantwortung gezogen worden. Wie es scheint, hat er in Unkenntniß der gesetzlichen Bestimmungen einige Pflanzen mehr, als nach dem Gesetze ohne Anmeldung gestattet ist, angepflanzt. Die Steuerbehörde hat den Lehrer benachrichtigt, daß er die gesetzliche Strafe verwirkt habe.

— **New-York**, 7. Sept. Der **Clyde-dampfer „Dzama“**, welcher von Westindien gestern hier eintraf, berichtet von einem gewaltigen **Sturme**, der auf Haiti, San Domingo und Jamaica viele Häuser zerstört und Tausende von Bananenbäumen umgerissen hat. Menschen sind nicht umgekommen.

— Zu dem **Eisenbahnüberfall durch Räuber in Texas**, bei welchem aus einem Zuge der „Southern-Pacific-Railway“ 20,000 Ltr. gestohlen wurden, wird gemeldet, daß inzwischen die Räuber durch die verfolgende Polizei erpapt sind. Sie flohen und hierbei wurden 13 Räuber getödtet und einige verwundet, während zwei ihrer Verfolger todt geschossen und 3 andere verwundet wurden. Nur zwei Straßenräuber entkamen. Die ganze gestohlene Summe wurde wiedergefunden.

## Heiteres.

\* [Vom Regen in die Traufe.] „Ach,“ sagt der Herr Assessor, wie er mit seiner Frau spazieren geht, „da kommt der Herr Rath mit seiner Ehehälfte — ich mag den faden Leuten nicht begegnen!“ „Rasch, rasch da herein!“ flüstert sein Weibchen und zieht ihn in's Modemagazin.

\* [Liebe und Treue.] „D, theuerste Emma, dürfte ich Sie durch den Strom des Lebens rubern?“ — „Wenn ich das Steuer führen darf, ja!“

\* [Trost.] „Bater, mir thut der Bauch so weh!“ — „Laß' gut ein, Supperl, am Sonntag fahr'n ma amal mit der Eisenbahn!“